

# loesung erfinden

## Im Interview

Die KPC Geschäftsführung zum Geschäftsjahr 2021  
Seite 8

## Environment Social Governance

Die drei Säulen der Nachhaltigkeit  
Seite 12

## Green Cities Action Plan

Programm für grüne Investitionen in Städten  
Seite 54



#### MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER

Kommunalkredit Public Consulting (KPC)  
Türkenstraße 9, 1090 Wien  
t + 43 1 31 631-0 fax DW 104  
kpc@kommunalkredit.at  
www.publicconsulting.at

#### REDAKTION

Karin Merzendorfer

#### UNTER MITWIRKUNG VON

Slavica Askovic, Katharina Colom, Wolfgang Diernhofer, Petra Fleischmann, Klaus Frühmann, Christopher Giay, Frank Hasselwander, Stefan Heidler, Michael Heuberger, Sophie Holper, Gudrun Götz, Jan Frederic Kreitz, Johannes Laber, Valentin Libicky, Sebastian Holub, Marcus Mayer, Gerlinde Mayerhofer-Fras, Bernhard Müller, Moritz Ortmann, Christoph Prandtstetten, Norbert Peherstorfer, Doris Pühringer, Simone Skalicki, Andrea Stockinger

#### BILDNACHWEIS

AdobeStock@rose wong/EyeEm 4/6, AdobeStock@SerkanMutan 8, KPC MatthiasSilveri 9/10/11/13/17/41/53, shutterstock@GikaPhoto By waraphot 12, shutterstock@Erkki Makkonen 15, AdobeStock@rosanna fung/EyeEm 16, AdobeStock@Tatyana 18, AdobeStock@ryan-king999 20, shutterstock@Kichigin 22, Wohnprojekt Wien 25, shutterstock@Prostock-studio 25, DI Martin Rainer-Schöpf, MA 6/01 Hochbau, Stadtgemeinde Salzburg 26, Mayr-Melnhof Holz Reuthe GmbH 27, Dietger Wissounig Architekten (EntwurfBild) 29, AdobeStock@kichigin19 29, Renate Vallant 32, AdobeStock@lukjonis 33, shutterstock@ScarletRE 34, Christian Wiesenegger, Land Salzburg 37, Michael Sturm, Land Tirol 37, Johannes Wolf, Patscheider & Partner GmbH 37, Isabella Schild, Wiener Gewässer – Stadt Wien 38/39, AdobeStock@JackStock 40, Wasserverband Ill-Wallgau 42/43, shutterstock@Erika Parfenova 44, shutterstock@philip openshaw 45, Teerteiche Trieben, Gregor Gnjezda 46, shutterstock@Wirestock Creators 47, shutterstock@bleung 48, AdobeStock@soft\_light 50, Nihad Harbas/KPC 53, Lejla Softic/KPC 53, shutterstock@ANDREA RIBBA 54, shutterstock@struvictory 55, shutterstock@NABODIN 56, SalzburgMilch 57, Almdudler 57, Wiener Börse 58, GoodMills Österreich 58, Johannes Zinner 58, shutterstock@Rawpixel.com 59, shutterstock@NABODIN 60, shutterstock@Reddogs 62, 63, shutterstock@Stefan Kunchev 64, shutterstock@Andrey Armyagov 67, shutterstock@Piyawat Nandeenopparit 68, shutterstock@Erika Parfenova 70, AdobeStock@eric rodell/EyeEm 72, AdobeStock@paolarigo 74  
Illustrationen: 66/67/68/70/71 AdobeStock@winyu, AdobeStock@nikol85, AdobeStock@dstarky, AdobeStock@linjerry, AdobeStock@Allec Gomes, AdobeStock@Artco

#### BUSINESS COMMUNICATIONS UND PROJEKTBEGLEITUNG

fa-bel-haft, Renate Ruhaltinger-Mader

#### GESTALTUNG

Dechant Grafische Arbeiten

#### DRUCK

Print Alliance

Klimaneutral gedruckt auf Umweltpapier  
Impact Natural 100% Altpapier FSC® mit  
biologischen Farben auf Pflanzenbasis,  
die ohne Mineralstoffe nachhaltig abbaubar  
sind. Dieses Produkt entspricht dem  
Österreichischen Umweltzeichen für  
schadstoffarme Druckproduktionen.



Gedruckt nach der Richtlinie »Druckerzeugnisse«  
des Österreichischen Umweltzeichens,  
Print Alliance HAV Produktions GmbH, UW-Nr. 715

# benefit

Kommunalkredit Public Consulting

## Leistungsbericht 2021



### **Danksagung**

Wir bedanken uns im Namen der gesamten KPC bei unseren PartnerInnen, AuftraggeberInnen sowie dem Aufsichtsrat und dem Beirat für die vertrauensvolle Zusammenarbeit, die Unterstützung und das uns entgegengebrachte Vertrauen. Unseren MitarbeiterInnen sagen wir Danke für ihr Engagement, ihre Loyalität, Flexibilität und Offenheit für Neues.



## leistungsbericht

---

### Lead to Success

- 08 Das Geschäftsjahr 2021
  - 12 Environment, Social, Governance
  - 16 Projektentwicklung im Bereich erneuerbarer Energien
  - 18 Elektromobilität bleibt auch 2021 auf der Überholspur
- 

### Geschäftsfeld Förderungsmanagement

- 21 Geschäftsfeld Förderungsmanagement
  - 22 Unser Beitrag ... zum nationalen Energie- und Klimaplan
  - 29 Waldfonds
  - 30 Anpassung der Förderungsbestimmungen im Rahmen des ÖARP
  - 31 „Raus aus Öl und Gas“  
Fortsetzung einer Erfolgsstory mit erneutem Rekordbudget
  - 34 Unser Beitrag ... zum Hochwasserschutz
  - 40 Unser Beitrag ... zur Gewässerökologie
  - 44 Unser Beitrag ... zur Altlastensanierung
- 

### Geschäftsfeld Consulting

- 49 Geschäftsfeld Consulting
  - 50 PAF – Innovative Finanzierungsmechanismen für Klimaschutzmaßnahmen
  - 52 Green Economy Finance Facility – Western Balkan
  - 54 Programm für grüne Investitionen in Städten – Green Cities Action Plan
  - 56 Climate Austria –  
Neue Kooperationspartner 2021
- 

- 76 Epilog

## facts+figures

---

### Lead to Success

- 61 Geschäftsentwicklung 2021
  - 63 Best of ...  
Veranstaltungen
- 

### Geschäftsfeld Förderungsmanagement

- 65 Abwicklungszahlen 2021
  - 66 Ökologische Effekte  
Umweltförderungen für Betriebe und Gemeinden  
Umweltförderungen für Privatpersonen
  - 67 Wasserwirtschaft
  - 67 Altlasten
- 

- 68 SDGs  
KPC Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung
- 

### Geschäftsfeld Consulting

- 69 Wo befinden sich unsere Projekte?
  - 70 Climate Austria
- 

### Kommunalkredit Public Consulting GmbH

- 71 Das KPC Team
  - 72 Eigentümer und Organe
-

## Highlights der Ausgabe

### S. 13

ESG steht für Environment, Social und Governance und stellt die drei Säulen der Nachhaltigkeit dar. In diesen drei Bereichen soll und muss der Finanzsektor spezifische Antworten entwickeln, um die Realwirtschaft bei der Transformation zu einer nachhaltigen Zukunft adäquat unterstützen zu können. Ziel ist es, das Thema Nachhaltigkeit in konkrete, handhabbare und rechtssichere Normen zu übersetzen. Dazu hat die EU bereits 2018 eine nachhaltige Finanzierungsstrategie entwickelt, um Finanzströme hin zu einer nachhaltigen ökonomischen Entwicklung umzuleiten.

### S. 17

Seit 2021 baut die KPC ein neues Geschäftsfeld auf: die Projektentwicklung im Bereich erneuerbarer Energien. Ziel ist, das technische Know-how der KPC zusammen mit der Kapitalkraft der Kommunalkredit zu nutzen und Projekte im Bereich erneuerbarer Energien in Österreich, aber auch in der EU zu entwickeln.

### S. 19

Der Wandel hin zur klimafreundlichen Mobilität wurde 2021 noch einmal kräftig beschleunigt. Einen wesentlichen Anteil daran hat das sowohl für Privatpersonen als auch für Betriebe äußerst attraktive Förderungsangebot. Damit konnte erreicht werden, dass im September 2021 erstmals mehr vollelektrisch betriebene Autos als Diesel-PKW zugelassen wurden. Die Elektromobilität ist damit endgültig auf Österreichs Straßen angekommen.

### S. 49

Green Cities Framework – Green Cities Action Plan (GCAP – Programm für grüne Investitionen in Städten). Die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBRD) hat ihr Green Cities Programme mit dem Ziel lanciert, Städte bei ihrer grünen, klimaneutralen und resilienten Transition zu unterstützen. Im Rahmen dieses Programms werden die teilnehmenden Städte bei der Identifizierung und Priorisierung ihrer vorrangigen Umweltprobleme und in weiterer Folge bei der Definition von adäquaten Investitions- und Politikmaßnahmen unterstützt.

## EDITORIAL

aus der  
**BENEFIT** Redaktion

**Sehr geehrte Leserin,  
sehr geehrter Leser,**  
auch die fünfte Nummer von BENEFIT liefert Ihnen wieder eine Vielfalt an interessanten Themen aus einem Jahr KPC-Geschichte. In der 2021er-Edition laden wir Sie dazu ein, an einem aufschlussreichen Interview der Geschäftsführung über das Geschäftsjahr 2021 teilzuhaben – geprägt von stark gestiegenen Förderungsbudgets auf der einen Seite und der Corona-Pandemie auf der anderen. Ein Balanceakt, den die KPC bestens gemeistert hat.

Wir informieren Sie über die erfolgreiche Entwicklung der Förderungsschiene »E-Mobilität«, die 2021 wieder ein Rekordjahr an Anträgen zu verzeichnen hatte, weihen Sie in die Entwicklungen im Hochwasserschutz in Österreich ein und liefern Ihnen ein interessantes Interview zum neuen Geschäftsfeld »Projektentwicklung im Bereich erneuerbarer Energien«.

Wollten Sie immer schon wissen, was hinter dem Begriff »Environment, Social, Governance« (ESG) steht? Ein informatives Interview mit den beiden Experten DI MBA Wolfgang Diernhofer und DI Reinhard Fischer gibt Ihnen die Antworten auf all Ihre Fragen zum Thema Nachhaltigkeit im Finanzsektor.

**Wir wünschen Ihnen viel Freude beim  
Lesen unserer Geschichten!**

## Die Welt ist im Wandel.

Wir stehen vor neuen, komplexen Aufgaben und Herausforderungen. Die globale Gesundheitskrise und ihre Auswirkungen sind noch nicht überstanden; geopolitische Spannungen und militärische Entwicklungen verschärfen die Ausgangslage.

All das untermauert, wie schnell der Bedarf an krisenfester Infrastruktur wächst und welchen Stellenwert eine funktionierende Infrastruktur zum Überleben der Gesellschaft einnimmt. Die Notwendigkeit der Instandhaltung, Modernisierung und Erweiterung von Infrastrukturanlagen in den Bereichen Versorgung, soziale Infrastruktur und Kommunikation wird daher weiterhin auf der Agenda öffentlicher und privater EntscheidungsträgerInnen stehen. Bei all den Ereignissen dürfen wir nicht übersehen, dass eine der größten Herausforderungen der Klimawandel ist und bleibt. Dafür braucht es umfassende Investitionen, insbesondere im Infrastruktur- und Energiebereich. Die Kommunalkredit Gruppe hat sich genau das zum Ziel gesetzt. Mit Investitionen in nachhaltige Infrastruktur- und Energieprojekte schaffen wir spürbaren Mehrwert für die Gesellschaft. Die Kommunalkredit Public Consulting (KPC) leistet durch ihren Fokus auf Klima- und Umweltschutzprojekte mittels Förderungsmanagements, Projektberatung und -entwicklung substantielle Beiträge zur Erreichung nationaler und internationaler Klima- und Energieziele. Im Jahr 2021 wurden knapp 100.000 Projekte beurteilt (eine Steigerung von 142 % im Vorjahresvergleich), denen ein Investitionsvolumen von nahezu 4,6 Mrd. Euro zugrunde lag. Damit wird – neben den positiven Umwelteffekten – ein wichtiger Impuls für die konjunkturelle Entwicklung auf regionaler und lokaler Ebene gesetzt.

Die Expertise der KPC erstreckt sich von technischen und wirtschaftlichen Beratungsleistungen über die Erstellung von Studien, Capacity Development und Policy Advices bis hin zu Sustainable Finance-Analysen für nationale und internationale Organisationen und Finanzinstitutionen. Im internationalen Consulting hat sich die Kommunalkredit-Tochter besonders auf Beratungsleistungen im Bereich Energie, Klimaschutz und nachhaltige Finanzierung fokussiert. Darüber hinaus konzentriert sie sich verstärkt auf Dienstleistungen im Bereich ESG (Environment, Social & Governance) und auf Themenfelder rund um grüne Finanzierungen und EU-Taxonomie. Zudem fungiert die KPC als Beraterin des österreichischen Vertreters im Green Climate Fund, der als internationales Klimafinanzierungsinstrument Gelder für Projekte zur Minderung von Treibhausgasemissionen sowie Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel in Entwicklungsländern zur Verfügung stellt.

Seit 2021 baut die KPC ein neues Geschäftsfeld auf: die Projektentwicklung im Bereich erneuerbarer Energien. Ziel ist, das technische Know-how der KPC zusammen mit der Kapitalkraft der Kommunalkredit zu nutzen und Projekte im Bereich erneuerbarer Energien in Österreich, aber auch in der EU zu entwickeln. Hierzu wird ein neues Team von ExpertInnen rund um das Thema erneuerbare Energien aufgebaut, das sowohl innerhalb der Kommunalkredit Gruppe als auch im Rahmen von Kooperationen die Entwicklung und Umsetzung von PV- und Windkraftprojekten ermöglichen wird. Ein weiterer Schritt, um die gesamte Unternehmensgruppe hinsichtlich nationaler und internationaler Klima- und Energieziele sowie des Green Deals stärker zu positionieren. Mit ihrer Expertise und dem klaren Fokus auf Umwelt-, Energie- und Klimathemen ist die KPC ein wertvoller Bestandteil der Kommunalkredit Gruppe und für die Zukunft exzellent aufgestellt.

Mit freundlichen Grüßen,  
Bernd Fislage

Vorsitzender des Aufsichtsrates





# Das Geschäftsjahr 2021



## IM INTERVIEW



Mit der Benefit Redaktion lässt die neue KPC Geschäftsführung unter Mag.<sup>a</sup> Gerlinde Mayerhofer-Fras, DI Christopher Giay und Dipl. Kfm. Frank Hasselwander das Geschäftsjahr 2021 Revue passieren – ein Jahr der Veränderung, das durch die Corona-Pandemie wieder geprägt, aber trotzdem in vielen Geschäftsbereichen äußerst erfolgreich war.

### Wovon war das Jahr 2021 für die KPC besonders geprägt? Welche Veränderungen gab es?

C. Giay: Nach dem tragischen Verlust von Alexandra Amerstorfer, die am 08.04.2021 nach schwerer Krankheit verstorben ist, musste die Geschäftsführung der KPC neu aufgestellt werden. Nachdem bereits mit März 2021 Frank Hasselwander die Geschäftsführung mit seiner Expertise in den Bereichen Akquisition, Entwicklung, Konzeption und Finanzierung von Projekten im Bereich erneuerbarer Energien verstärkt hatte, wurde mit Oktober 2021 Gerlinde Mayerhofer-Fras als Nachfolgerin von Alexandra Amerstorfer zur Geschäftsführerin der KPC bestellt.

### Wie haben sich die Geschäfte der KPC im vergangenen Jahr entwickelt? Was hat sich hier vor allem im Förderungsmanagement getan?

C. Giay: Das Jahr 2021 war für die KPC vor allem durch stark gestiegene Förderungsbudgets bei der Umweltförderung, der Sanierungsoffensive und „Raus aus Öl und Gas“ als auch beim Klima- und Energiefonds geprägt – eine erfreuliche Entwicklung für die KPC und auch für den Klimaschutz.

Noch nie standen so viele Mittel für klimarelevante Förderungen zur Verfügung. Dadurch konnte eine erhebliche Erhöhung der Fördernachfrage für Klimaschutzprojekte erzeugt werden: 2021 wurden 100 % mehr Anträge als im Vorjahr eingereicht.

Die KPC hat diese positive Herausforderung trotz der schwierigen Rahmenbedingungen bestens gemeistert und sich leistungsstark gezeigt. Um dem gestiegenen Förderaufkommen nachkommen zu können, haben wir 2021 mehr als 20 neue MitarbeiterInnen aufgenommen.

G. Mayerhofer-Fras: Wir hatten über viele Geschäftsbereiche hinweg ein sehr erfolgreiches Jahr. Mit rund 98.300 Beurteilungen und einem Förderungsvolumen von etwa 773 Mio. Euro schauen wir auf eines der erfolgreichsten Jahre in der Geschichte der Umweltförderungen zurück, und wir haben uns, wie bereits gesagt, im Vergleich zum Vorjahr extrem gesteigert.

### Welche Förderungsbereiche sind hier besonders hervorzuheben?

G. Mayerhofer-Fras: Der Wandel hin zur klimafreundlichen Mobilität wurde 2021 noch einmal kräftig beschleunigt. Nach dem erfolgreichen Start der E-Mobilitätsoffensive in den Jahren 2019/2020 setzte das Klimaschutzministerium 2021 diese wie geplant fort und stellte dafür weitere 114,5 Mio. Euro Förderungsmittel zur Verfügung. Die erfolgreiche Förderungsaktion wird auch 2022 fortgesetzt, das Budget im Vergleich zum Vorjahr neuerlich erhöht. Insgesamt stehen im neuen Aktionsjahr 167,2 Millionen Euro für E-Mobilitätsmaßnahmen zur Verfügung.

### Zu den Aufgaben der KPC gehört ja auch die Entwicklung und Implementierung neuer Förderungsprogramme. Was gibt es hier zu berichten?

G. Mayerhofer-Fras: Im Jahr 2021 sind hier beispielsweise die Implementierung eines Förderungsprogrammes zur Forcierung der Holzbauweise im Waldfonds, zahlreiche Förderungsangebote im Rahmen des Österreichischen Aufbau- und Resilienzplanes sowie die Einführung eines neuen Förderungsangebots zur Dekarbonisierung von Fernwärme hervorzuheben.



Gerlinde Mayerhofer-Fras ist seit 2021 Geschäftsführerin der Kommunalkredit Public Consulting. Gerlinde Mayerhofer-Fras studierte Rechtswissenschaften und verantwortet in der KPC neben dem Förderungsbereich Klima und Energie auch den Bereich Central Services und die Nachhaltigkeitsagenden.



Frank Hasselwander ist seit 2021 Geschäftsführer der Kommunalkredit Public Consulting. Frank Hasselwander studierte Betriebswirtschaften und beendete das Studium als Diplomkaufmann. Er ist kaufmännischer Geschäftsführer sowie Experte für erneuerbare Energien und die Projektentwicklung dieser Technologien.

### 2021 wurde der Bereich „Internationale Projektentwicklung“ ins Portfolio aufgenommen. Ein erstes Resümee?

F. Hasselwander: Wir sind im März 2021 damit gestartet. Ziel ist es, ein schlagkräftiges Team aufzubauen, das anfänglich den Fokus auf die Entwicklung und Umsetzung von PV- und Windprojekten in Österreich und der EU legt. Gemeinsam mit der Kommunalkredit Austria AG (KA) und mittels Joint Ventures mit lokalen ProjektentwicklerInnen identifizieren und entwickeln wir Projekte der MW-Klasse, um diese im Stadium „ready to build“ oder fertiggebaut an interessierte InvestorInnen zu verkaufen. Für dieses Jahr erwarten wir den Abschluss mit lokalen EntwicklerInnen im >250-MW-Bereich und die Umsetzung des ersten PV-Projektes aus dieser Pipeline. Weitere Projekte sind in der Akquisition und folgen dem Ziel des „Green Deals“ in der EU und der Dekarbonisierung unserer Wirtschaft.

### Werfen wir einen Blick auf das Consulting: Was hat sich hier 2021 getan?

F. Hasselwander: Das Geschäftsfeld Consulting war im Jahr 2021 nach wie vor von der COVID-19-Pandemie betroffen. Die spürbaren Auswirkungen im Bereich von Ausschreibungen und Vergabeverfahren bei den AuftraggeberInnen sowie die Einschränkungen bei den Projektarbeiten vor Ort wurden durch eine zielgerichtete Teilnahme an Ausschreibungen und durch ein angepasstes Projektmanagement in den laufenden Projekten überwunden. Des Weiteren haben wir im Jahr 2021 weiterhin neue Beratungsansätze im Bereich nachhaltiger Finanzierungen verfolgt. Ausgehend vom steigenden Bedarf an nachhaltigen Finanzierungsprodukten im Finanzsektor und von den regulatorischen Entwicklungen unter dem Stichwort Taxonomie in der EU, richtet sich das Consultingangebot der KPC mittlerweile auch an Finanzinstitute, die im Bereich Klimaschutz aktiv sein wollen. Im Besonderen haben wir unsere Aktivitäten betreffend ESG (Environment, Social, Governance) ausgebaut und uns im Bereich von grünen Anleihen als VerifiziererIn nach dem Standard der Climate Bond Initiative (CBI) akkreditiert.



### Climate Austria ist ein Produkt der KPC. Wie hat sich diese österreichische Klimaschutzinitiative im Jahr 2021 entwickelt?

G. Mayerhofer-Fras: Seit Bestehen hat sich Climate Austria zu einem der führenden Kompensationsanbieter in Österreich entwickelt. 2021 konnten wir einige namhafte PartnerInnen wie Almdudler, Wiener Börse, Fini's Feinstes, SalzburgMilch und die Parlamentsdirektion dazugewinnen. Wir sind zuversichtlich, dass das Thema Klimaschutz für österreichische Unternehmen weiterhin einen wichtigen Stellenwert hat und diese die Kompensation nicht vermeidbarer CO<sub>2</sub>-Emissionen in ihre Unternehmensstrategie integrieren. Das bestätigen uns die zahlreichen KooperationspartnerInnen von Climate Austria.

### Wie hat sich die Zusammenarbeit mit der Kommunalkredit Austria AG 2021 entwickelt?

G. Mayerhofer-Fras: Die KPC arbeitet weiterhin intensiv und erfolgreich mit der Kommunalkredit Austria AG zusammen. Im Joint Venture PeakSun zwischen der Kommunalkredit Austria AG und der eww Anlagentechnik GmbH, das Unternehmen die Möglichkeit bietet, im Rahmen eines PV-Contracting eigenen Solarstrom günstig zu produzieren und ohne eigene Investition selbst zu verbrauchen, bietet die KPC technische Beratung bis hin zur Begleitung der Projekte. Auch bei der Entwicklung von nachhaltigen Veranlagungs- und Finanzierungsprodukten bringt die KPC ihre Expertise ein.

### Zum Schluss noch ein Ausblick ins nächste Jahr: Was steht 2022 an?

C. Giay: Wie bereits dargestellt, werden wir 2022 deutlich mehr Förderungsmittel in der Umweltförderung, der Sanierungsoffensive als auch im Klima- und Energiefonds managen dürfen. Dazu kommen neue Förderungsmittel aus dem European Reconstruction and Resilience Fund (RRF).



DI Christopher Giay ist seit 2005 Geschäftsführer der Kommunalkredit Public Consulting. Christopher Giay studierte Kulturtechnik und Wasserwirtschaft. Er ist kaufmännischer Geschäftsführer sowie Experte für die Entwicklung und Implementierung von Förderungsprogrammen.

Es werden neue Förderschienen starten, beispielsweise die Kreislaufwirtschaft, der Reparaturbonus oder ein Förderungsprogramm für Bauernhöfe auf dem Weg zu Energieautarkie. Im Consulting verfolgen wir weiterhin eine klare Wachstumsstrategie – mit neuen Themen wie „ESG – Environment, Social, Governance“ und neuen AuftraggeberInnen. Bereits erfolgreiche Aktionen wie die E-Mobilitätsoffensive und „Raus aus Öl und Gas“ werden 2022 mit deutlich erhöhten Förderungsbudgets fortgesetzt. ●

A close-up photograph of several green leaves on a branch, with a bright, slightly blurred background. The leaves are vibrant green and show detailed vein patterns. The lighting is bright, creating a soft glow around the edges of the leaves.

# Environment, Social, Governance



Die Benefit Redaktion im Interview mit DI MBA Wolfgang Diernhofer und DI Reinhard Fischer zum Thema »Environment, Social, Governance«.

**Das Thema ESG ist derzeit in aller Munde. Was ist unter diesem Themenkomplex zu verstehen?**

W. Diernhofer: ESG steht für Environment, Social und Governance und stellt die drei Säulen der Nachhaltigkeit dar. In diesen drei Bereichen soll und muss der Finanzsektor spezifische Antworten entwickeln, um die Realwirtschaft bei der Transformation zu einer nachhaltigen Zukunft adäquat unterstützen zu können. Ziel ist es, das Thema Nachhaltigkeit in konkrete, handhabbare und rechtssichere Normen zu übersetzen. Dazu hat die EU bereits 2018 eine nachhaltige Finanzierungsstrategie entwickelt, um Finanzströme hin zu einer nachhaltigen ökonomischen Entwicklung umzuleiten. Dies soll InvestorInnen dabei unterstützen, in nachhaltige Technologien und Unternehmen zu investieren und so die Klimaziele unter dem Pariser Klimaabkommen zu erreichen.

R. Fischer: Konkret geht es hier um Maßnahmen, wie Finanzinstitute ihre Prozesse hin zu grünen Aktivitäten ausrichten müssen; beispielsweise die Bewertung und verstärkte Ausrichtung des bestehenden Kreditportfolios im Hinblick auf klimarelevante Investitionen, die Verpflichtung zur Offenlegung und zu einem Berichtswesen mit definierten nichtfinanziellen Informationen und die Risikoevaluierung von ESG-Risiken in Bankprodukten.

**Oft wird in diesem Zusammenhang von der Taxonomie und der CSRD gesprochen.**

W. Diernhofer: Ganz oben auf der Agenda vieler Finanzinstitutionen steht die Beschäftigung mit der Taxonomie sowie mit den Offenlegungspflichten gemäß der (zukünftigen) Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD). Die Taxonomie ist vergleichbar mit einem Wörterbuch zu grünen Aktivitäten, das heißt, sie legt fest, welche wirtschaftlichen Aktivitäten als „grün“ zu klassifizieren sind. Dazu hat die EU in der Taxonomie-Verordnung sechs Umweltziele definiert: Klimawandelminderung, Klimawandelanpassung, Nutzung und Schutz der Wasserressourcen, Kreislaufwirtschaft, Vermeidung von Umweltverschmutzung sowie Schutz und Wiederherstellung von Biodiversität und Ökosystemen. Gerade zum Jahreswechsel wurde die Anwendung der Taxonomie sehr kontroversiell diskutiert in Bezug auf ob Atomenergie und die Nutzung von Erdgas als „grün“ klassifiziert werden können.

R. Fischer: Bei der CSRD geht es um die verpflichtende Berichterstattung der wirtschaftlichen Aktivitäten von Unternehmen im Rahmen des bestehenden Jahresabschlusses und Reporting. Was bislang wenige Unternehmen in ihrem Nachhaltigkeitsreporting offengelegt haben, wird ab dem Jahr 2023 alleine in Österreich rund 2.000 Unternehmen dazu verpflichten, über ihre Geschäftsgebarung im Hinblick auf ESG regelmäßig und nach festgelegten Standards zu berichten. Stakeholder sollen dadurch klarer als bisher feststellen können, ob das Unternehmen auf einem nachhaltigen Pfad in die Zukunft ist.



Wolfgang Diernhofer ist der zuständige Abteilungsleiter für den Bereich Consulting innerhalb der KPC. Hier verantwortet er neben den Beratungsprojekten für multinationale Institutionen und Finanzierungsbanken auch Projektentwicklungen im Bereich der nachhaltigen, grünen Finanzierungen.



Reinhard Fischer ist Senior Expert im Bereich Sustainable Finance innerhalb der KPC. Er betreut dabei jene Projekte, welche sich mit der Anwendung der Taxonomie, der Zertifizierung grüner Anleihen und der Bewertung grüner Assets auseinandersetzen.

### Welche Bedeutung hat ESG zukünftig für die Unternehmen?

W. Diernhofer: Die Umsetzung von ESG mit ihren begleitenden Verordnungen und Regularien wird für Unternehmen eine Fülle an neuen Herausforderungen, aber auch Chancen bringen. So werden Unternehmen einerseits Vorbereitungen treffen müssen, um ihre Dekarbonisierungspfade darzustellen, und sie müssen über ihre grünen Wirtschaftsaktivitäten im Rahmen der CSRD berichten beziehungsweise Umweltkennzahlen wie die Green Asset Ratio ausweisen. Andererseits bietet die Transition von einer „braunen“ zu einer „grünen“ Wirtschaft vielen Unternehmen neue Geschäftschancen. Beispielsweise beginnen schon jetzt Banken damit, ihr Produktportfolio umzustellen und ihren KundInnen grüne Produkte wie etwa grüne Sparbücher, grüne Anleihen oder grüne Hypotheken anzubieten.

R. Fischer: Die Maßnahmen zur Transformation der Finanzwirtschaft und der Realwirtschaft hin zu nachhaltigen, grünen Wirtschaftszweigen haben gerade erst begonnen. Vielen Unternehmen wird nach und nach bewusst, dass hier ein Veränderungsprozess im Wirtschaftsleben stattfindet, der unumkehrbar ist und die einzig sinnvolle Antwort auf die bereits spürbaren Auswirkungen des Klimawandels darstellt.

### Welche Bedeutung hat ESG für die KPC, und welche Rolle spielt die KPC in diesem Bereich?

W. Diernhofer: Wir sehen im ESG-Bereich eine Vielzahl an Anforderungen an Unternehmen, die ständig zunehmen und mehr und mehr in den Fokus wirtschaftlichen Handelns rücken. Gleichzeitig nehmen wir auch einen Mangel an Know-how in den Unternehmen wahr, wo oftmals nur wenige Ressourcen für das Thema ESG und Nachhaltigkeit zur Verfügung stehen. Vielen Unternehmen wird erst jetzt bewusst, dass sich das Thema Nachhaltigkeit weg von einem weichen Kommunikationsthema hin zu einem Querschnittsthema entwickelt hat, welches gleichermaßen Markt- und Marktfolgeseite betrifft.


R. Fischer: Hier setzt der Beratungsansatz der KPC an. Mit unserer Up-to-date-Expertise sind wir in der Lage, Unternehmen zielgerichtet bei ihrer Transformation zu grünen Unternehmen zu unterstützen und zu begleiten. Beispielsweise ist die KPC als Verifiziererin nach dem Green Bond Standard für grüne Anleihen akkreditiert und kann so Unternehmen bei der Emission von grünen Anleihen begleiten. Ebenso verfügt die KPC bereits über Hands-on-Erfahrung beim Screening von Kreditportfolien oder bei der Klassifizierung von Unternehmensaktivitäten anhand der Taxonomie-Verordnung. Und dabei ist die KPC nicht nur in Österreich tätig, sondern hat schon Aufträge multilateraler Finanzinstitutionen im EU-Raum und außerhalb übernommen.

W. Diernhofer: Zusammenfassend kann gesagt werden, dass ESG ein integraler Bestandteil des Wirtschaftslebens sein wird, der wesentlich für die Entwicklung hin zu grünen, nachhaltigen Unternehmenstätigkeiten ist. Die diesbezüglichen Veränderungen und deren legislative Verankerung haben bereits Eingang in den Wirtschaftskreislauf gefunden und werden in den kommenden Jahren massiv zunehmen. Die KPC hat sich zum Ziel gesetzt, aufbauend auf ihren Erfahrungen und ihrer Expertise in diesem Bereich, eine wichtige Partnerin für Unternehmen bei dieser Transition zu sein. ●









Projektentwicklung  
im Bereich erneuerbarer Energien



Die Benefit Redaktion im Interview mit Dipl. Kfm. Frank Hasselwander zum Thema „Projektentwicklung im Bereich erneuerbarer Energien“, dem neuen Geschäftsfeld der Kommunalkredit Public Consulting (KPC).

### Seit 2021 baut die KPC das Geschäftsfeld „Projektentwicklung im Bereich erneuerbarer Energien“ auf. Was darf man sich darunter vorstellen?

F. Hasselwander: Am einfachsten lässt sich das Thema mit unserem eigenen „Photovoltaik (PV)-Projekt“ auf dem Dach des Firmengebäudes in der Türkenstraße in Wien beschreiben. Man startet mit der Standortsuche (in diesem Fall dem Dach der Kommunalkredit Austria AG (KA)) und schließt mit der Eigentümerin bzw. dem Eigentümer einen Pachtvertrag ab, der regelt, dass man dort eine PV-Anlage installieren darf. Danach beginnt die Planung, welche Flächen auf dem Dach für die Anlage genutzt werden können. Es wird ein Belegungsplan erstellt und die Dimension des PV-Systems festgelegt. Hier sind behördliche, technische, privatrechtliche, aber auch klimatische Rahmenbedingungen zu berücksichtigen. Es geht hier im Wesentlichen um Themen wie: Erfüllt mein PV-System alle brandschutzfachlichen Auflagen? Darf es von der Straße aus sichtbar sein? Erlaubt mir meine Nachbarin bzw. mein Nachbar die Mitnutzung ihrer bzw. seiner Wand? Ist nur eine Südausrichtung sinnvoll? Überschreite ich keine Dachlasten? ... Wenn diese Fragen geklärt sind, werden die dafür notwendigen Unterlagen erstellt und bei den betreffenden Behörden und Parteien eingereicht. Sobald eine Baugenehmigung erteilt wurde, kann mit der Umsetzung des Projektes gestartet werden. Das machen dann Fachfirmen, die im Vorfeld auf Basis von Angeboten ausgewählt wurden. Bei Großprojekten, die eigentlich in unserem Fokus liegen, ist das alles bedeutend komplexer, weil viel mehr Parteien involviert sind, aber auch die Auswirkungen auf die Umwelt größer sein können und vorab untersucht werden müssen.

### Wie lange dauern Genehmigungsverfahren?

F. Hasselwander: Grundsätzlich kann gesagt werden, dass die Verfahren für Windprojekte sehr viel länger dauern als für PV-Projekte. PV-Projekte können je nach Größe meist innerhalb eines Jahres abgeschlossen werden; bei größeren PV-Projekten in der Megawatt (MW)-Klasse muss man mit mehr als einem Jahr rechnen. Windprojekte sind in der Regel schon durch die Schall- und Schattengutachten sowie die Vogelstudien, die Teil der Genehmigung sind, nicht unter zwei Jahren zu realisieren.

### Gibt es schon konkrete Projekte, die hier gestartet wurden? Wenn ja, welche?

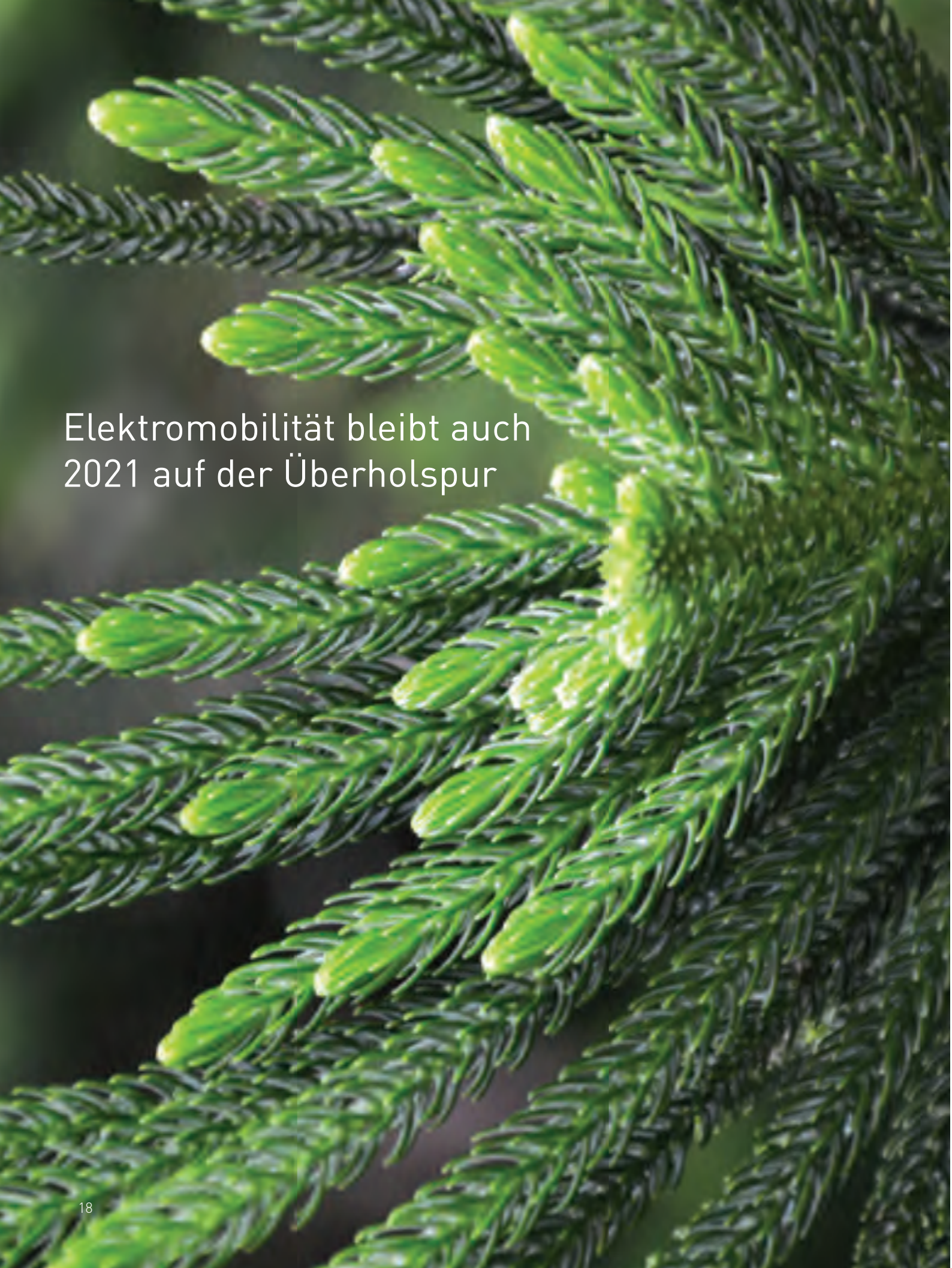
F. Hasselwander: Um nicht mit mehreren Jahren Vorlaufzeit in der KPC zu starten, habe ich nach Joint-Venture-PartnerInnen gesucht, mit denen ich schon in der Vergangenheit zusammengearbeitet habe. Wir steigen hier also in Projekte mit ein, die von unseren PartnerInnen schon vorbereitet wurden. Derzeit sind wir auf der Suche nach geeigneten PV-Projekten in der MW-Klasse in Polen, Spanien und Deutschland. Ich bin zuversichtlich, dass wir bald eines der Kooperationsprojekte realisieren werden.

### Mit welchen PartnerInnen arbeitet die KPC hier zusammen?

F. Hasselwander: Wie schon gesagt, sind das in der Regel kleine ProjektentwicklerInnen, mit denen ich bereits in der Vergangenheit zusammenarbeiten durfte und die mit uns und der KA auch weitere und größere Projekte umsetzen können. ●



Frank Hasselwander ist seit 2021 Geschäftsführer der Kommunalkredit Public Consulting. Er studierte Betriebswirtschaften und beendete das Studium als Diplomkaufmann. Er ist kaufmännischer Geschäftsführer sowie Experte für erneuerbare Energien und die Projektentwicklung dieser Technologien.

A close-up photograph of a pine branch, showing several small, green, pointed cones (candles) and dense, vibrant green needles. The lighting is soft, highlighting the texture of the needles and the smooth surface of the cones. The background is dark and out of focus.

Elektromobilität bleibt auch  
2021 auf der Überholspur



Der Wandel hin zur klimafreundlichen Mobilität wurde 2021 noch einmal kräftig beschleunigt. Einen wesentlichen Anteil daran hat das sowohl für Privatpersonen als auch für Betriebe\* äußerst attraktive Förderungsangebot. Damit konnte erreicht werden, dass im September 2021 erstmals mehr vollelektrisch betriebene Autos als Diesel-PKWs zugelassen wurden. Die Elektromobilität ist damit endgültig auf Österreichs Straßen angekommen.

Nach dem erfolgreichen Start der E-Mobilitätsoffensive in den Jahren 2019/2020 setzte das Klimaschutzministerium 2021 diese wie geplant fort und stellte dafür weitere 114,5 Mio. Euro Förderungsmittel zur Verfügung. Gemeinsam mit den Automobilimporteuren, Zweiradimporteuren und dem Sportfachhandel wurden Privatpersonen und Betriebe\* erneut beim Kauf von E-PKWs, E-Zweirädern, E-Leichtfahrzeugen, leichten E-Nutzfahrzeugen, E-Kleinbussen und E-Sonderfahrzeugen unterstützt.

#### **Mehr Treffsicherheit bei der Förderung von E-Ladeinfrastruktur**

Auch die Investition in E-Ladeinfrastruktur wurde 2021 wieder prämiert. Erstmals gab es für Ladestationen, Wallboxen und intelligente Ladekabel auch unabhängig vom Fahrzeugkauf eine Förderungsmöglichkeit. Darüber hinaus konnten neben öffentlich zugänglichen Ladestellen nun auch nicht öffentlich zugängliche Anlagen gefördert werden. Auch bei den technischen Spezifikationen wurde der Detaillierungsgrad signifikant erhöht, was die Treffsicherheit in der Förderungshöhe wesentlich verbessert. 2021 wurde nicht mehr nach Anzahl der Geräte unterschieden, gefördert wurden stattdessen Ladepunkte. Die Förderungshöhe variierte dabei nach Leistung des Ladepunkts und öffentlicher Zugänglichkeit.

#### **Bis zu 50 % Förderung für 100 % Klimaschutz**

Voraussetzung für alle Förderungsangebote im Bereich der E-Mobilität ist nach wie vor der Betrieb von Fahrzeugen und Ladeinfrastruktur mit Strom bzw. Wasserstoff aus 100 % erneuerbaren Energieträgern. Gefördert wird in Form von Pauschalen, die für Privatpersonen mit 50 % und für Betriebe\* mit 30 % der umweltrelevanten Investitionskosten begrenzt sind.

#### **Neuerliches Rekordjahr 2021: Elektrofahrzeuge legen weiterhin deutlich zu**

Die umfangreichen Förderungsangebote und das hohe öffentliche Interesse spiegeln sich auch 2021 in der Anzahl neu eingereicherter Förderanträge wider: Insgesamt konnten im Jahr 2021 33.250 Anträge zur Mobilitätsoffensive gefördert werden. Die größte Gruppe nehmen rein elektrisch betriebene PKWs ein, nämlich 22.244. Betrachtet man alle förderfähigen Elektrofahrzeuge, steigt diese Zahl sogar auf insgesamt 36.330 Fahrzeuge. Ein klares Zeichen dafür, dass die Elektromobilität weiter an Beliebtheit gewinnt.

In der aktuellen Aktion konnten 11.845 private und 24.485 betrieblich genutzte Fahrzeuge gefördert werden. Darüber hinaus wurden 2.146 öffentlich zugängliche und 1.772 nicht öffentlich zugängliche Ladepunkte in verschiedenen Leistungsklassen für Betriebe\* gefördert. Auch 7.769 private Ladestationen, Wallboxen und intelligente Ladekabel, für die es erstmals auch unabhängig vom Fahrzeugkauf eine Förderungsmöglichkeit gab, konnten gefördert werden. Somit wurden 2021 erstmals mehr als 11.687 Ladepunkte gefördert.

#### **Erneute Fortsetzung 2022**

Die erfolgreiche Förderungsaktion wird auch 2022 fortgesetzt, das Budget im Vergleich zum Vorjahr neuerlich erhöht. Insgesamt stehen im neuen Aktionsjahr 167,2 Mio. Euro für E-Mobilitätsmaßnahmen zur Verfügung. Die Förderungsaktion unterstützt die Anschaffung von privat sowie betrieblich genutzten Elektrofahrzeugen und E-Ladeinfrastruktur. Die genauen Förderungsangebote sind ab Start der Aktion unter [www.umweltfoerderung.at](http://www.umweltfoerderung.at) zu finden.

\* Der Begriff steht stellvertretend für Unternehmen, öffentliche Gebietskörperschaften, Vereine und konfessionelle Einrichtungen.





GESCHÄFTSFELD

# FÖRDERUNGS- MANAGEMENT

Das Management von Förderungen ist unser zentrales Geschäftsfeld. Wir implementieren für unsere AuftraggeberInnen maßgeschneiderte Förderungsprogramme im Bereich Klima- und Umweltschutz. Als Schnittstelle zwischen unseren AuftraggeberInnen, die die finanziellen Mittel bereitstellen, und den AntragstellerInnen von Förderungen begleiten wir den gesamten Förderungsprozess.

Die Förderungsabwicklung erfolgt digital, vernetzt und abgestimmt und garantiert so eine rasche und unbürokratische Handhabung der Instrumente. Klare Förderungskriterien sorgen für Planungssicherheit bei Projekten und tragen zur Kundenzufriedenheit bei.

Zum Leistungsangebot zählen:

- Formale und inhaltliche Prüfung der Förderungsanträge
- Ermittlung des Förderungsmaßes
- Unterstützung im Entscheidungsprozess, Erstellen von Förderungsempfehlungen
- Betreuung der Entscheidungsgremien
- Ausstellen von Verträgen und Ablehnungsschreiben
- Bearbeitung der Endabrechnungen und Auszahlungsmanagement
- Monitoring und Berichtswesen

Weitere Details zum Förderungsmanagement finden Sie auf:

[www.umweltfoerderung.at](http://www.umweltfoerderung.at)

## BEITRAG 1

### Nationaler Energie- & Klimaplan

Die Umweltförderung im Inland leistet 2021 wieder einen wesentlichen Beitrag zur Umsetzung des nationalen Energie- & Klimaplans.

## BEITRAG 2

### „Raus aus Öl und Gas“

Fortsetzung einer Erfolgsstory mit erneutem Rekordbudget: Für den Umstieg von fossil betriebenen Raumheizungen auf moderne und nachhaltige Heizsysteme stehen für die Jahre 2021 und 2022 ganze 400 Mio. Euro an Förderungsmitteln zur Verfügung.

## BEITRAG 3

### Hochwasserschutz

Das Projekt „Integrativer Hochwasserschutz Liesingbach“ in Wien sorgt für eine deutliche Verbesserung des Hochwasserschutzes entlang des Liesingbaches und verbessert auch maßgeblich dessen Wasserqualität.

## BEITRAG 4

### Altlastensanierung

„Flächenrecycling“ – das Klimaschutzministerium hat gemeinsam mit den ExpertInnen der Kommunalkredit Public Consulting (KPC) eine neue Förderschiene als Beitrag zur Reduktion des Flächenverbrauchs aufgesetzt.

Zahlen und Fakten zum Bereich Förderungsmanagement finden Sie unter **Facts & Figures 2021** im hinteren Teil des Berichtes. [\(ab Seite 65\)](#)



UNSER BEITRAG ...  
zum nationalen  
Energie- & Klimaplan





Zentrales Ziel des nationalen Energie- & Klimaplan ist die Dekarbonisierung der Wirtschaft und der Energiesysteme. Die Energiewende ist aber mehr als eine technologische Herausforderung: Sie ist ein gesellschaftliches Projekt. Sie soll mit einer Kombination aus bewusstseinsbildenden Maßnahmen, Energieeffizienzsteigerungen, der effizienten Nutzung erneuerbarer Energien und der gezielten Unterstützung innovativer Umwelttechnologien geschehen.

Das Ziel: Die Treibhausgasemissionen sollen bis 2030 um 36 % gegenüber 2005 reduziert und Österreichs Strom zur Gänze aus erneuerbaren Energien erzeugt werden. Die Umweltförderungen sind wichtige Werkzeuge bei der Erreichung dieser ehrgeizigen Ziele der österreichischen Bundesregierung.

Die Umweltförderung im Inland (UFI) ist das langjährig etablierte, von der Kommunalkredit Public Consulting (KPC) abgewickelte Instrument des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) für die Förderung von Umwelt- und Klimaschutzmaßnahmen in Österreich. Bereits in den letzten Jahren war dieses Instrument vor allem auf den Klimaschutz hin ausgerichtet: mit der Förderung erneuerbarer Energien, einer breiten Förderungspalette rund um Energieeffizienz, der Nutzung industrieller Abwärme und vielem mehr. Daneben gehört u. a. auch die Ressourceneffizienz zum Förderungsangebot. Zukünftig wird eine noch stärkere Ausrichtung auf den nationalen Energie- & Klimaplan (NEKP) erfolgen.

Das zweite große Instrument, für das die KPC im Bereich Klima und Energie Förderungsprogramme betreut, ist der Klima- und Energiefonds. Auch hier gibt es eine breite Palette an Förderungsprogrammen für unterschiedliche Zielgruppen. Viele der Projekte, die die MitarbeiterInnen der KPC tagtäglich bearbeiten, leisten bei der Umsetzung des NEKP einen erheblichen Beitrag.

### Elektromobilität

Die Elektromobilität stellt als Schwerpunkt der österreichischen Bundesregierung eine Schlüsselmaßnahme zur Dekarbonisierung des Verkehrs dar. Der Verkehr ist mit einem Anteil von rund 46 % der Gesamtemissionen (außerhalb des Emissionshandels) derzeit der emissionsstärkste Sektor in Österreich. Aus diesem Grund gilt die Elektromobilität mit Strom aus erneuerbaren Energieträgern als große Hoffnungsträgerin für eine Treibhausgasreduktion im Verkehrsbereich. Zur Erreichung des Gesamtziels bis 2030 ist eine Reduktion der Emissionen um rund 7,9 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalent vorgesehen.

Die UFI gemeinsam mit dem Klima- und Energiefonds (KLIEN) spielen mit ihrem E-Mobilitätsschwerpunkt auch in diesem Bereich als WegbereiterInnen eine wichtige Rolle. Die Basis bildet die von der österreichischen Bundesregierung in Kooperation mit den Auto- und Zweiradimporteuren und dem Sportfachhandel ins Leben gerufene „E-Mobilitätsoffensive“. Im Fokus stehen der Aufbau von leistungsfähiger Ladeinfrastruktur und die Förderung von herkömmlichen Straßenfahrzeugen mit Elektro- und Plug-in-Hybrid-Antrieben.

Insgesamt haben sich im Jahr 2021 fast 18.400 Betriebe für die Förderung registriert; über 11.600 Anträge für Elektro- und Plug-in-Hybrid-Fahrzeuge wurden zur Förderung eingereicht. Die Zahlen aus dem Bereich der Privatpersonen sind ebenso positiv: 2021 haben sich für die Förderung über 23.000 Privatpersonen registriert; im selben Jahr wurden bereits über 18.700 Förderungsanträge für Fahrzeuge – auch Elektro-Zweiräder und E-Lastenfahrräder – eingereicht. Allein die 2021 abgewickelten Förderungen zur E-Mobilität für Privatpersonen sparen rund 16.500 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr ein. Im betrieblichen Bereich waren es 2021 insgesamt über 40.000 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr.

### Thermische Gebäudesanierung

Rund 16 % der österreichischen Treibhausgasemissionen (in Sektoren außerhalb des Emissionshandels) werden durch Heizung und Warmwasserbereitung in Gebäuden verursacht. Die Thermische Sanierung und die Umstellung auf erneuerbare Energieträger tragen dazu bei, die Treibhausgasemissionen (außerhalb des Emissionshandels) zu reduzieren, und helfen, den österreichischen Energiebedarf zu senken. Bis 2030 sollen im Gebäudesektor mindestens 3 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalent gespart werden. Damit tragen diese Maßnahmen maßgeblich zum Ziel eines klimaneutralen Österreichs bis spätestens 2040 bei. Die Förderungen der Thermischen Gebäudesanierung leisten hier einen wichtigen Beitrag zur Zielerfüllung. Im Rahmen der Sanierungsoffensive 2021/2022 wurden im ersten Jahr knapp 21.900 Projekte zur Förderung eingereicht. Die Projekte werden mit Förderungsmitteln in Höhe von 142 Mio. Euro unterstützt. Davon wurden im selben Jahr bereits insgesamt rund 316 gewerbliche und rund 12.971 private Projekte genehmigt. Ein maßgeblicher Anteil der Förderungsmittel wurde für den „Raus aus dem Öl und Gas“-Bonus verwendet (siehe: Erneuerbare Wärme). Diese 2021 genehmigten Förderungsanträge bringen eine jährliche CO<sub>2</sub>-Reduktion von rund 98.400 Tonnen.

### Erneuerbare Wärme

Auch hier sind Heizungs- und Warmwasserbedarf Thema – allerdings aus einem anderen Blickwinkel. Fossile Heizungsanlagen (Heizöl, Erdgas) spielen beim Thema Wärmebereitstellung immer noch eine große Rolle in Österreich. Zwar ist der Anteil an erneuerbaren Energieträgern in den vergangenen Jahren gestiegen, trotzdem sind österreichweit noch vielfach Öl- und Gasheizungen, letztere auch in Neubauten, im Einsatz. Die durch die Umweltförderung im Inland geförderten Projekte steigern den Einsatz an erneuerbaren Energieträgern jährlich um viele Gigawattstunden. Gefördert werden in diesem Bereich der Anschluss an Fernwärme, Wärmepumpen, Biomasse-Einzelanlagen und Mikronetze, Geothermienutzung und thermische Solaranlagen. Die 2021 in diesen Schienen geförderten Projekte mit einem umweltrelevanten Investitionsvolumen von rund 272,3 Mio. Euro sparen rund 209.000 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr ein. Hinzu kommen die bereits erwähnte Sanierungsoffensive und der „Raus aus Öl und Gas“-Bonus. Im Jahr 2021 haben aus dem Einfamilienhaus-Bereich mehr als 18.577 Haushalte den „Raus aus Öl und Gas“-Bonus in Anspruch genommen. Das sind 79 % aller genehmigten Projekte aus diesem Bereich. Die im Rahmen der UFI geförderten Projekte steigern den Einsatz erneuerbarer Energien in Österreich, reduzieren Treibhausgasemissionen, erhöhen den nationalen Selbstversorgungsgrad mit Energie und forcieren die heimische Wertschöpfung.

## PROJEKTBEISPIEL ELEKTROMOBILITÄT Wohnprojekt Wien

Der Verein für nachhaltiges Leben  
denkt Mobilität ganzheitlich.

Seit Mitte 2021 steht den BewohnerInnen des „Wohnprojekts Wien“ im 2. Wiener Gemeindebezirk nun auch ein E-PKW zur gemeinschaftlichen Nutzung zur Verfügung. Der neue Nissan Leaf kann bei einer Batteriekapazität von 62 kWh mit einer Reichweite von bis zu 385 km aufwarten, bei Nutzung im städtischen Bereich laut Herstellerangaben sogar mit bis zu 528 km. Der elektrisch betriebene Neuzugang des Car- und Bike-Sharing-Projekts schließt eine der letzten Lücken in dem vorrangig auf die Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln, (E-)Fahrrädern und (E-)Lastenfahrrädern ausgelegten nachhaltigen Mobilitätskonzept des Vereins für nachhaltiges Leben. Auch das benachbarte Wohnprojekt „Wohnen mit Scharf“ ist am Projekt beteiligt. Die E-Ladestelle wurde in der gemeinsamen Tiefgarage der beiden Gebäude installiert. Der Ladestrom stammt zu 100 % aus erneuerbaren Energien und wird zu einem großen Teil sogar mittels gebäudeeigener Photovoltaikanlage erzeugt. Über ein digital unterstütztes Mietsystem mit einem Tarifmodell, das zwischen Viel- und WenigfahrerInnen unterscheidet, haben die BewohnerInnen von insgesamt mehr als 80 Wohneinheiten nun die Möglichkeit, kostengünstig



ein Elektroauto zu mieten und somit flexibel und umweltfreundlich auf den Straßen Österreichs unterwegs zu sein. Dieses Angebot wird gut angenommen; das lokale Carsharing-Projekt ist ein voller Erfolg. Seit Inbetriebnahme hat das klimafreundliche Gemeinschafts-E-Auto bereits einige Tausend Kilometer zurückgelegt. Die Vereinsmitglieder nutzen es für diverse Transporte, Ausflüge und andere Wege, die öffentlich oder mit dem Fahrrad nur schwer durchführbar wären.

Mit einer Gesamtinvestition von 37.168 Euro netto für den E-PKW und die E-Ladestelle leistet das Wohnprojekt Wien des Vereins für nachhaltiges Leben einen großen Beitrag zur Dekarbonisierung des Verkehrs und somit zur nachhaltigen Mobilitätswende. Durch die beiden mit insgesamt 2.900 Euro vom Klima- und Energiefonds geförderten Projekte können jährlich ca. 14,95 t CO<sub>2</sub> eingespart werden.

Lennart Pusch, David Spiola und Tom Cook  
(e-Wow-Gruppe und Bewohner Wohnprojekt Wien)





PROJEKTBEISPIEL  
THERMISCHE  
GEBÄUDESANIERUNG

Stadt Salzburg  
Immobilien GmbH

Thermische Sanierung von zwei  
Schulgebäuden für mehr Nachhaltigkeit  
und Klimaschutz



Die SIG Stadt Salzburg Immobilien GmbH ist eine 100 % Tochter der Stadt Salzburg und verwaltet als eigenständige GmbH die bebauten Liegenschaften der Stadt. Hierzu zählen unter anderem Amtsgebäude, Schulen, Kindergärten, Sportanlagen, Seniorenheime, Betriebe sowie Wohn- und Geschäftsgebäude. Das Unternehmen hat ein umfangreiches Aufgabenportfolio, das die ganzheitliche Betrachtung aller Leistungen rund um eine Immobilie über ihren gesamten Lebenszyklus von der Studie, Planung, Einrichtung und ihrem Betrieb, bis hin zur Sanierung, der Nachnutzung, dem Rückbau und der Entsorgung umfasst.

Die thermische Sanierung bezeichnet in der Regel die Modernisierung eines Gebäudes zur Minimierung des Energieverbrauchs für Heizung, Warmwasser und Lüftung. Sie ist eine der besten Maßnahmen, um Energie, CO<sub>2</sub>-Emissionen und vor allem auch Geld zu sparen. Wird zusätzlich noch das Heizsystem auf erneuerbare Energien (Pellets, Hackschnitzel, Solarthermie) umgestellt, verbessert sich die Klimabilanz sogar um 100 %.

Um einen weiteren Schritt in Richtung Klimaschutz und Nachhaltigkeit zu setzen, plant die Stadt Salzburg Immobilien GmbH nun die thermische Sanierung zweier Schulgebäude in Salzburg.

Ein Projekt ist die 1968 errichtete Volks- und Neue Mittelschule Taxham. Hier werden im Zuge der thermischen Gebäudesanierung die bestehenden Außenwände mit 20 cm Mineralwolle gedämmt, und auf die erdanliegenden Wände werden 8 cm Dämmplatten aus Hartschaum aufgebracht. Die Fenster und Türen werden getauscht. Um den Kühlbedarf zu reduzieren, wird zusätzlich ein außenliegender Sonnenschutz angebracht. Der Gesamtenergieeffizienz-Faktor des Gebäudes wird durch diese umfassende Sanierung von 1,15 auf 0,77 deutlich verbessert sowie der Referenz-Heizwärmebedarf von 76,73 auf 29,38 kWh/m<sup>2</sup>a reduziert.

Das zweite Projekt umfasst die thermische Sanierung des Nord-West-Traktes der Volksschule Leopoldskron. Im Zuge der Sanierung werden die bestehenden Außenwände mit 18 cm Mineralwolle gedämmt, und das Dach wird mit 16 cm Flachdach-Dämmplatten ausgestattet. Die Fenster und Türen werden getauscht. Auch hier wird ein außenliegender Sonnenschutz angebracht, um den Kühlbedarf zu reduzieren. Durch die umfassende Sanierung wird der Gesamtenergieeffizienz-Faktor des Gebäudes von 0,99 auf 0,73 verbessert sowie der Referenzwert des Heizwärmebedarfs von 65,3 auf 34,5 kWh/m<sup>2</sup>a reduziert.

Durch die beiden geplanten Maßnahmen kann eine Einsparung von rund 178 t CO<sub>2</sub> pro Jahr erzielt werden. Das Projekt wurde im Rahmen der Umweltförderung im Inland (UFI) mit mehr als 410.000 Euro unterstützt.

## PROJEKTBEISPIEL ERNEUERBARE WÄRME

### Mayr-Melnhof Holz Reuthe

Holzheizung mit Mikronetz zur Eigenversorgung setzt einen weiteren Schritt in Richtung Klimaschutz.

Seit mehr als 50 Jahren werden in der Mayr-Melnhof Holz Reuthe GmbH in Vorarlberg verleimte Holzprodukte für den konstruktiven Holz- und Schalungsbau hergestellt. Das Unternehmen gehört heute zu den führenden Anbietern von Brettschichtholz in Europa und beliefert Holzbauunternehmen, Fachhändler, Importeure wie auch Bauunternehmungen weltweit. Die Wurzeln der Marke „MM HOLZ“ reichen bis 1850 zurück und bilden die Basis für das unternehmerische Denken, das sich in Werten wie Nachhaltigkeit, Verlässlichkeit, Modernität und Tradition widerspiegelt. Der Nachhaltigkeitsgedanke zieht sich in der Mayr-Melnhof Holz Gruppe durch den gesamten Beschaffungs- und Produktionsprozess. Der CO<sub>2</sub>-neutrale Werkstoff Holz leistet einen wichtigen Beitrag dazu. Um im aktiven Klimaschutz und im Bereich der Nachhaltigkeit wieder einen Schritt weiterzugehen, errichtete die Mayr-Melnhof Holz Reuthe GmbH nun eine Holzheizung mit Mikronetz zur Eigenversorgung.

Die bestehenden Anlagen wurden durch zwei Biomasse-Kessel ersetzt und die beiden Betriebsbereiche über eine innerbetriebliche Fernleitung in einem unterirdischen Kollektorgang miteinander verbunden. Um einen optimalen Betrieb der Biomasseanlage zu gewährleisten, wurde ein Lastenausgleichsspeicher installiert. In Kombination mit der übergeordneten Prozessleittechnik kann die Versorgung der internen Verbraucher in der Produktion (Trocknung des Schnittholzes sowie Betrieb der Anlagen für die Plattenproduktion) sichergestellt werden. Der jährlich benötigte Wärmebedarf für die Trockenkammern, die Produktionsanlagen sowie die Heizung der Gebäude beträgt rund 31.484 MWh. Das Unternehmen verfolgt das No-waste-Prinzip: Als Brennstoff werden die für die weitere Verarbeitung nicht verwertbaren, unbehandelten Holzreste und Sägenebenprodukte aus der Produktion eingesetzt. Mit der neuen Holzheizung können mehr als 12.200 Tonnen CO<sub>2</sub>-Emissionen pro Jahr vermieden werden. Das Projekt wurde im Rahmen der Umweltförderung im Inland (UFI) mit mehr als 965.000 Euro unterstützt.



# Wichtige Klima-Konjunkturimpulse

## Erweiterung des Förderungsangebotes im Bereich der klimafreundlichen Fernwärme mit Juli 2021

### Neuer Förderungsbereich für klimafreundliche Fernwärme- und Fernkältesysteme

Mit der Novelle zum Umweltförderungsgesetz (UFG) vom 27.07.2021 wurde die Förderung für Fernwärme- und Fernkältesysteme neu strukturiert und im UFG verankert. Die Umweltförderung im Inland soll damit den Ausbau und die Dekarbonisierung von Fernwärme- und Fernkältesystemen vorantreiben. Zielsetzung ist eine jährliche Steigerung des Einsatzes von erneuerbaren Energieträgern bzw. Abwärme von mehr als 1,5 %. Damit kann ein bedeutender Beitrag zur Erreichung der Klimaneutralität im Raumwärmesektor bis 2040 geleistet werden. Es steht ein jährliches Budget von 30 Mio. Euro für 2021 bis 2030 zur Verfügung.

### Was ist klimafreundliche Fernwärme?

Klimafreundliche Fernwärme liegt vor, wenn mindestens 50 % der Wärme aus erneuerbaren Quellen, Abwärme oder 75 % der Wärme aus Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen oder zu 50 % aus einer Kombination der genannten Quellen stammen. Gefördert werden auch Investitionen in klimafreundliche Fernkältesysteme mit Kältemaschinen auf Basis erneuerbarer Energieträger oder Abwärme, wobei bei Kompressionskälteanlagen mindestens 50 % der bei diesen Anlagen anfallenden Abwärme genutzt und in das Fernwärmenetz eingespeist werden müssen, sowie die Gebäudeanschlüsse.

Voraussetzung für die Förderung ist der Nachweis (Dekarbonisierungspfad) über die Erreichung eines Anteils von zumindest 60 % an erneuerbarer Energie in der Fernwärme- oder Fernkältebereitstellung bis 2030 und ein Anteil von 80 % bis 2035.

Ein namhaftes Projektbeispiel aus dem Bereich der Erneuerbaren Energien/Abwärmennutzung ist die Stadtwerke Judenburg AG. Die **Stadtwerke Judenburg AG** betreibt am Standort Judenburg ein Nahwärmenetz. Es ist geplant, das bestehende Fernwärmenetz um 18 AbnehmerInnen zu erweitern. Zur Versorgung der neuen WärmekundInnen wird industrielle Abwärme aus dem Zellstoffwerk in Pöls genutzt. Der Wärmeverkauf des gesamten Netzes beträgt nach Umsetzung rund 12.000 MWh Wärme pro Jahr. Mit der Umsetzung dieser Maßnahme können mehr als 480 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr eingespart werden. Die Nutzung erneuerbarer Energien ist ein wesentlicher Schritt in eine nachhaltige Energiezukunft, denn nur erneuerbare Energieträger sind langfristig verfügbar und erlauben eine CO<sub>2</sub>-neutrale Energienutzung. Die Umweltförderung im Inland unterstützt mit ihrem neuen Förderungsangebot maßgeblich den Ausbau und die Dekarbonisierung von klimafreundlichen Fernwärme- und Fernkältesystemen und leistet damit einen wesentlichen Beitrag zur Erreichung der Klimaneutralität bis 2040. ●

# WALDFONDS



Der österreichische Wald steht durch die Auswirkungen des Klimawandels unter hohem Druck: Extremwetterereignisse, Trockenheit und Schädlingsbefall führen zu hohen Schadholzmengen. Rund 62 Prozent der gesamten österreichischen Holzernte waren 2019 Schadholz. Durch die Corona-Pandemie ist zusätzlich die Nachfrage nach dem Rohstoff Holz eingebrochen. Der Waldfonds ist eine Investition in eine nachhaltige und zukunftsfähige Forstwirtschaft.

Der Wald sichert Einkommen, schützt vor Naturgefahren, liefert Energie, trägt zum Klimaschutz bei, ist Lebensraum für Tiere und Pflanzen und bietet den Menschen Erholung. Er ist mit seinen Wirkungen auf den Lebensraum für Menschen, Tiere und Pflanzen eine wesentliche Grundlage für die ökologische, ökonomische und soziale Entwicklung Österreichs.

Mit dem Waldfonds hat die Bundesregierung ein großes Zukunftspaket für unsere Wälder geschnürt: 350 Mio. Euro für 10 Maßnahmen, von denen WaldbewirtschafterInnen, die gesamte Wertschöpfungskette Forst-Holz-Papier, das Klima und die Allgemeinheit profitieren. Der Waldfonds beinhaltet unter anderem ein Maßnahmenbündel zur vermehrten Verwendung von Holz als Grund-, Werk- und Baustoff. Die KPC wickelt in diesem Bereich die Förderung für die Errichtung von großvolumigen Bauten im Wohnbereich und im öffentlichen Bereich, z. B. Schulen oder Gemeindebauten, ab. Voraussetzung ist die Errichtung in Holzbauweise mit einem hohen Anteil an nachwachsenden Rohstoffen aus nachhaltiger Waldbewirtschaftung.

Seit 1. Februar 2021 können Förderanträge für die Maßnahmen 1 bis 6 sowie 8 und 9 eingebracht werden. Die Förderabwicklung für die Maßnahmen 7 und 10 sind derzeit in Umsetzung.

Ein Leuchtturmprojekt aus dem Waldfonds, das bereits genehmigt wurde, ist die Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter, Eisenbahnen und Bergbau in der Steiermark.

## **Sonderkrankenanstalt Mürzzuschlag**

Das Bauwerk wird südlich vom bestehenden Landeskrankenhaus und Landespflegezentrum Mürzzuschlag zur Behandlung von Stoffwechselerkrankungen errichtet. Es besteht aus eineinhalb Untergeschoßen und sechseinhalb oberirdischen Geschoßen mit insgesamt rund 14.700 m<sup>2</sup> Bruttogrundfläche. Die Untergeschoße, das Erdgeschoß und 1. Obergeschoß werden in Massivbauweise errichtet und beinhalten diverse Infrastruktureinrichtungen. Im 2. bis 5. Obergeschoß sind die 76 Einzelzimmer und 4 Doppelzimmer für PatientInnen untergebracht. Dieser Bereich wird im Wand- und Deckenbereich mit geringen Abweichungen konsequent in Holzmodulbauweise errichtet. Die einzelnen Holzmodule werden aus Holzmassivbauplatten in Brettspertholzausführung industriell vorgefertigt und auf der Baustelle nur noch montiert. Dabei werden rund 640 Tonnen Holz verbaut, die wiederum rund 1.150 Tonnen CO<sub>2</sub> binden.

Aus architektonischer Sicht ist hervorzuheben, dass neben der großzügigen Verglasung der Räume durch die Anordnung von begrünten Atrien, die im Erdgeschoß und in den Geschoßen darüber an unterschiedlichen Stellen situiert werden, ein Teil des Außenraums optisch in den Innenbereich integriert wird und damit die innenliegenden Räume und Erschließungsflächen aufgelockert und natürlich belichtet werden. Die Wärmeversorgung erfolgt über einen Fernwärmeanschluss der Stadtwerke Mürzzuschlag mit Biomasse aus größtenteils regionaler Herkunft.

Das Projekt zeigt, dass selbst höchste Hygienestandards und strengste brandschutztechnische Anforderungen, wie sie in Krankenhausbauten üblich sind, mit Holzbauten nicht in Widerspruch stehen müssen und jedenfalls in Teilbereichen überzeugend realisiert werden können.



# Anpassung der Förderungsbestimmungen im Rahmen des ÖARP

Die Umweltförderung im Inland (UFI) ist das zentrale Förderungsinstrument des Bundes, wenn es um den Schutz der Umwelt und des Klimas geht. Mit ihr werden attraktive Anreize für Investitionen in österreichische Umwelttechnologien geboten und so zugleich nachhaltiges Wirtschaftswachstum forciert.

Die aktuellen Anpassungen der Förderungsbestimmungen im Rahmen des ÖARP und die damit einhergehenden Erhöhungen der Förderungen für „Klimafitte Ortskerne“ sind ein weiterer Meilenstein in Richtung Klimaneutralität 2040.

Mit 8. Oktober 2021 sind zahlreiche Neuerungen für Förderungen im Rahmen der Umweltförderung im Inland in Kraft getreten. Die Grundlage bilden die Mittel aus der europäischen Aufbau- und Resilienzfazilität (ARF oder Englisch „Recovery and Resilience Facility“ RRF), welche im Rahmen des österreichischen Aufbau- und Resilienzplans (ÖARP) dem wirtschaftlichen und sozialen Wiederaufbau nach der Corona-Krise dienen soll.

## Maßnahmen zur Schaffung klimafitter Ortskerne

Die Wiederansiedlung von Betrieben in Ortszentren macht Ortskerne attraktiver und verringert Mobilitätswänge. Hier zielt die Umweltförderung auf eine Zurückdrängung der fossilen Energieversorgung von Ortszentren ab und stellt zusätzliche Mittel für die thermische Sanierung von betrieblichen und kommunalen Gebäuden und weitere Anreize für Nah- und Fernwärmanlagen zur Verfügung. Zudem sollen die Auswirkungen des Klimawandels in ganz Österreich durch neue Konzepte zur Kühlung der Ortskerne in Form von Dach- und Fassadenbegrünungen gemindert werden. Für die Maßnahme „Klimafitte Ortskerne“ ist bis 2026 in der UFI ein Förderungsvolumen von insgesamt 40 Mio. Euro aus Mitteln des ÖARP vorgesehen. Die dazu beschlossenen Förderungsbestimmungen gelten für alle ab dem 08.10.2021 genehmigten Projekte.

## Thermische Gebäudesanierung in Ortskernen

Erhöhte Förderungen stehen nunmehr für die thermische Sanierung von betrieblich und kommunal genutzten Gebäuden in Ortskernen zur Verfügung, wenn die Energieeffizienz um mindestens 30 % gesteigert wird. Der Nachweis der durch die Sanierung erzielten Energieeinsparung ist mittels Energieausweise zu erbringen.

## Neuer Förderungsbereich – Fassadenbegrünung in Ortskernen

Ein Teilbereich der Förderung für die klimafitten Ortskerne steht für die Begrünung von Dächern, Fassaden oder Boden bereit. Im Rahmen der Umweltförderung im Inland soll im Zeitraum bis 2025 ein Förderungsvolumen von 5 Mio. Euro aus dem ÖARP zur finanziellen Unterstützung von Fassadenbegrünung und zur Entsiegelung von Flächen in Ortskernen vergeben werden. Hier geht es um Gebäude, welche die bestehenden Energieeffizienznormen für Sanierungen bereits unterschreiten. Die Förderung kann als eigene Maßnahme oder gemeinsam mit einer thermischen Gebäudesanierung beantragt werden. ●

# „Raus aus Öl und Gas“ Fortsetzung einer Erfolgsstory mit erneutem Rekordbudget

Die bereits in den vergangenen Jahren stark nachgefragte Förderungsaktion „Raus aus Öl und Gas“ wurde im Jahr 2021 erneut weitergeführt. Erstmals als Zweijahresaktion konzipiert, startete sie im Rahmen der bundesweiten Sanierungsoffensive heuer bereits am 9. Februar.

Für den Umstieg von fossil betriebenen Raumheizungen auf moderne und nachhaltige Heizungssysteme stehen für die Jahre 2021 und 2022 ganze 400 Mio. Euro an Förderungsmiteln zur Verfügung – und somit doppelt so viel Budget wie im Vorjahr. Damit verfolgt das Klimaschutzministerium konsequent den Zielpfad Österreichs zur Klimaneutralität 2040. Die FörderungswerberInnen konnten sich 2021 nicht nur über eine unkomplizierte und benutzerfreundliche Online-Einreichung ihres bereits umgesetzten Kesseltausch-Projekts freuen, sondern auch über verbesserte Förderungsbedingungen: Im Bereich der Ein- und Zweifamilienhäuser wurde der Umsetzungszeitraum zwischen Registrierung und Antragsstellung auf sechs Monate ausgedehnt, und Fernwärme-Anschlussgebühren können aufgrund einer Richtliniennovellierung nun als förderungsfähige Kosten berücksichtigt werden. Auch im Bereich des mehrgeschoßigen Wohnbaus gab es merkliche Verbesserungen: Die Umstellung von Subjekt- auf Objektförderung brachte eine deutliche Vereinfachung in der Antragstellung für die GebäudeeigentümerInnen mit sich, und zusätzlich zu den nach Nennwärmeleistung gestaffelten Förderungspauschalen von bis zu 10.000 Euro kann bei Zentralisierung des Heizungssystems ein Zuschlag von 1.500 Euro je Wohneinheit gewährt werden.

„Raus aus Öl und Gas“ hat sich im Laufe seiner Entwicklung als verlässliches, kontinuierliches und gleichzeitig flexibles Förderungsinstrument mit Möglichkeiten zur gezielten Schwerpunktsetzung erwiesen. Die Förderungspauschale im Ein- und Zweifamilienhausbereich beträgt mittlerweile bis zu 7.500

Euro bzw. 50 % der förderungsfähigen umweltrelevanten Investitionskosten und stellt ein noch attraktiveres Angebot als bislang dar, um schon jetzt auf ein modernes und klimafreundliches Heizungssystem umzusteigen. Weiters wurde ein neuer Förderungszuschlag konzipiert, um insbesondere Wohnobjekte im mit Erdgas versorgten Ortskern zum Anschluss an hocheffiziente Fernwärmenetze zu bewegen. Im Ein- und Zweifamilienhausbereich sind hier bis zu 2.000 Euro und im mehrgeschoßigen Wohnbau bis zu 4.000 Euro möglich. Die Attraktivität der Förderaktion schlägt sich auch in den Antragszahlen nieder. Allen Herausforderungen zum Trotz, die die anhaltende Pandemie sowohl für private Haushalte als auch für die Heizungsbranche mit sich bringt, wurden 2021 erneut ca. 18.500 Anträge gestellt/ Kesseltausch-Projekte gefördert.

2021: Mehr als die Hälfte (58 %) der Haushalte wechselten auf eine klimafreundliche Biomasse-Heizung. Bei einem Drittel (32 %) wurde die Heizung auf eine hocheffiziente Wärmepumpe umgestellt. Fernwärme kam bei rund 10 % aller FörderungswerberInnen zum Einsatz. Der Großteil der ersetzten Heizungssysteme waren Ölkessel (67 %), gefolgt von Allesbrennern/ Kohle/Koks (20 %). Gas wurde bei 11 % der Haushalte ausgetauscht, und 3 % ließen ihre alte Stromheizung entfernen. Die damit erzielte jährliche CO<sub>2</sub>-Einsparung beläuft sich auf ca. 130.000 Tonnen. Damit können rund 450.000 MWh an Energie pro Jahr eingespart werden.

Die Aktion wird bis zum 31.12.2022 lückenlos weitergeführt, sofern das Budget nicht vorzeitig ausgeschöpft wird. Diese mehrjährige Perspektive bietet für alle an der Förderungsaktion Beteiligten Vorteile hinsichtlich Planbarkeit und dient als positives Signal an den Markt, um langfristig Kapazitäten für viele weitere Heizungsumstellungen bereitzustellen. Auch für Leistungen, die bereits 2021 erbracht wurden, können 2022 noch Anträge gestellt werden. Daneben gibt es auch für Betriebe und Gemeinden weiterhin die Möglichkeit, Förderungsmittel für klimafreundliches Heizen zu nutzen. Details zur aktuellen Förderungsaktion „Raus aus Öl und Gas“ sind unter [www.raus-aus-oel.at](http://www.raus-aus-oel.at) zu finden.



## PRAXISBEISPIEL „Raus aus Öl und Gas“

Ein Kärntner Haushalt wird klimafit.

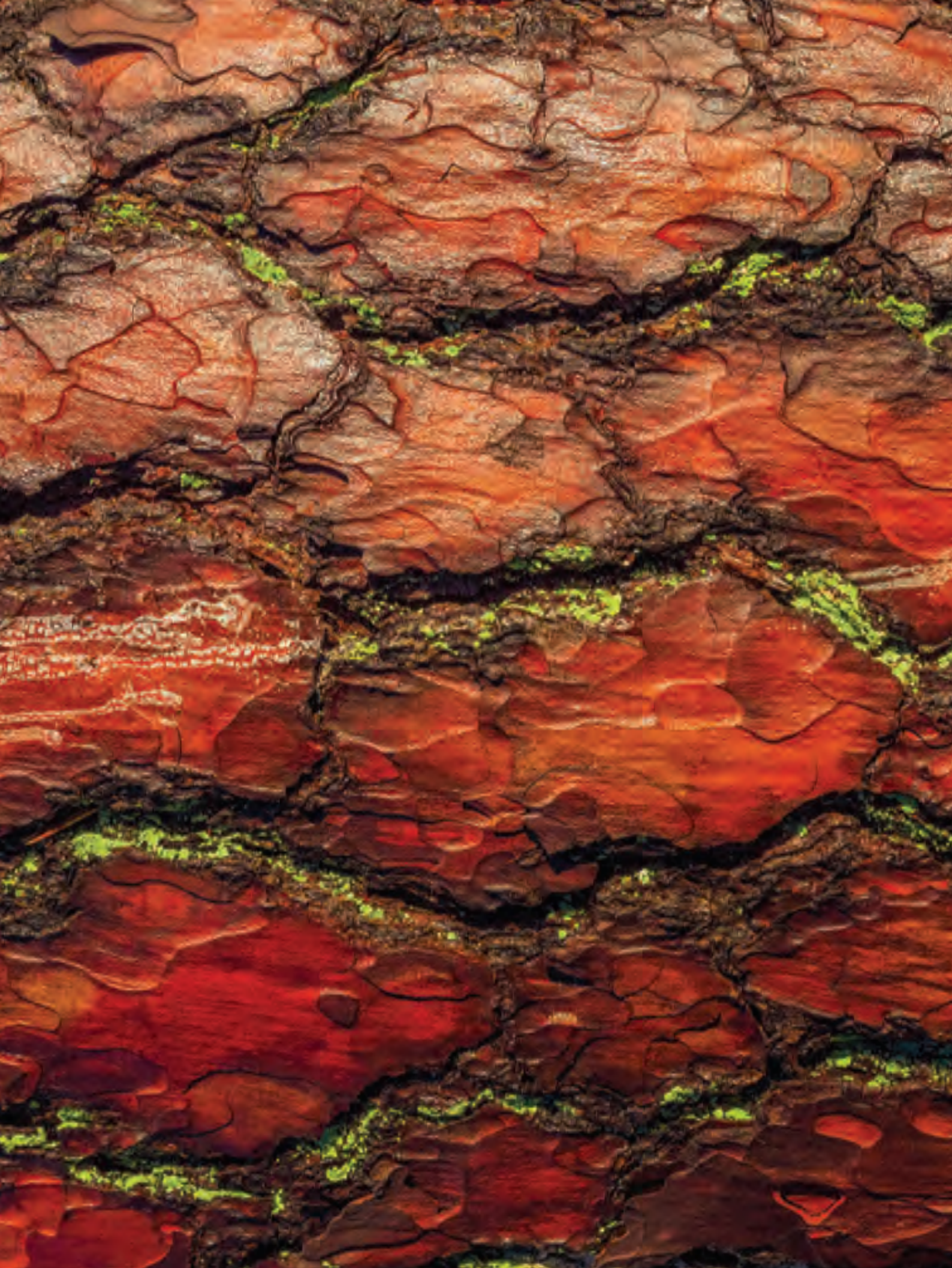


So wie knapp 18.580 weitere ÖsterreicherInnen entschied sich auch Renate Vallant aus Kärnten im Zuge der bundesweiten Förderungsaktion „Raus aus Öl und Gas“ für einen vom Klimaschutzministerium unterstützten Heizungstausch. Anstelle der 30 Jahre alten Ölheizung sorgt nun ein modernes und klimafreundliches Heizungssystem für Wärme in ihrem Einfamilienhaus im Lavanttal.

Um sich vorab ein umfassendes Bild von den unterschiedlichen Möglichkeiten einer Heizungsumstellung zu machen, nahm Renate Vallant im Frühsommer 2021 zunächst eine vom Land Kärnten geförderte Vor-Ort-Energieberatung in Anspruch. Die Wärme im Eigenheim sollte zukünftig ausschließlich erneuerbar erzeugt werden und nicht mehr wie bisher zum Großteil fossil. Ihre Wahl fiel schließlich auf eine Pelletszentralheizung eines oberösterreichischen Herstellers mit einer Nennleistung von 15 kW. Neben der verstärkt regionalen Wertschöpfung, die sowohl durch die Fertigung als auch den Betrieb der neuen Anlage generiert wird, waren der Kärntnerin vor allem auch die Bedienungs- und Wartungsfreundlichkeit der neuen Heizung ein großes Anliegen. Ein Installationsunternehmen aus der näheren Umgebung führte den Heizungstausch durch, richtete den benötigten Pelletslagerraum inklusive Saugsondensystem ein und kümmerte sich um die fachgerechte Entsorgung von Ölkessel und -tank. Darüber hinaus wurde die bereits bestehende Solarthermieanlage zur Warmwassererzeugung in das neue Heizungssystem eingebunden. Im Oktober 2021 konnte die neue Anlage in Betrieb genommen werden. Einige Monate danach zeigt sich Renate Vallant bereits sehr zufrieden: „Meine Erwartungen an das neue Heizungssystem wurden in jederlei Hinsicht erfüllt. Es ist ein gutes Gefühl, etwas für die Umwelt getan zu haben und dabei auch noch Heizkosten zu sparen.“ Doch nicht nur bei den Heizkosten, sondern auch was die klimaschädlichen CO<sub>2</sub>-Emissionen anbelangt, werden durch den Heizungstausch Einsparungen erzielt: Durch die Umsetzung des Projekts wird jährlich der Ausstoß von 6,77 Tonnen CO<sub>2</sub> vermieden.

Die Bundesförderung des Klimaschutzministeriums spielte für Renate Vallant eine wesentliche Rolle bei der Entscheidung, auf eine neue klimafreundliche Heizung umzusteigen. Die umweltrelevanten Investitionskosten des Projekts betragen rund 21.000 Euro. Der Heizungstausch wurde im Zuge von „Raus aus Öl und Gas“ mit 7.500 Euro gefördert, was mehr als einem Drittel der anfallenden Kosten entspricht. Die gesamte Förderungsabwicklung erfolgte über die Online-Plattform der KPC. Bereits nach zwei Wochen war die Bearbeitung abgeschlossen. Details zur aktuellen Förderungsaktion „Raus aus Öl und Gas“ sind unter [www.raus-aus-oel.at](http://www.raus-aus-oel.at) zu finden.







An aerial photograph of a wetland area, showing a mix of water and dense reeds. The water is a light blue-green color, and the reeds are a darker green. The overall scene is a natural, undisturbed landscape.

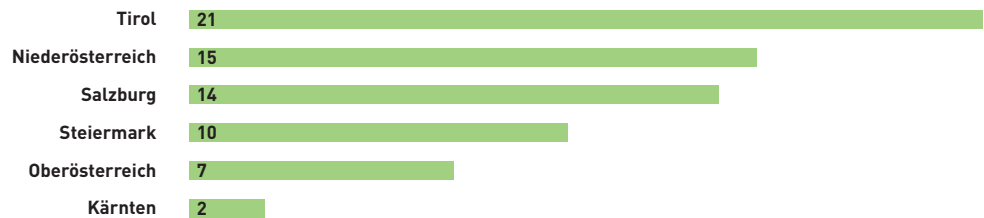
## UNSER BEITRAG ... zum Hochwasserschutz

## DAS HOCHWASSERJAHR 2021

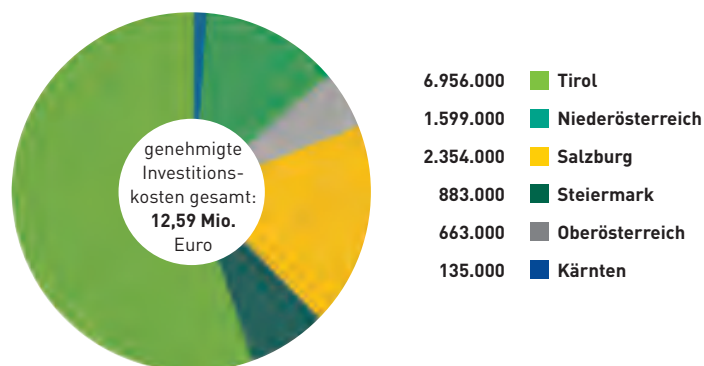
Im Jahr 2021 kam es in Österreich zu mehreren größeren Hochwasserereignissen, die zum Teil katastrophale Schäden angerichtet haben. Das erste Halbjahr zeichnete sich durch eine langanhaltende Trockenperiode von Februar bis Mai aus, während in den Monaten Mai und Juli überdurchschnittliche Niederschlagsmengen registriert wurden.

Die schwersten Hochwässer wurden durch das Tiefdruckgebiet „Bernd“ ausgelöst, das sich zwischen 12. und 19. Juli von Großbritannien, über die Niederlande und Belgien, nach Westdeutschland und dann weiter nach Österreich und schließlich nach Osteuropa zog.

**1**  
**Übersicht über die Hochwasser-Sofortmaßnahmen**  
 nach den Hochwasserereignissen  
 im Jahr 2021 mit Bundesmitteln  
 finanziert (Anzahl gesamt: 69)  
 (Quelle: KPC)



**2**  
**Übersicht über die Gesamtkosten der Hochwasser-Sofortmaßnahmen 2021**  
 (Quelle: KPC)



In den deutschen Bundesländern Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz wurden extreme Niederschlagsmengen gemessen, was zu verheerenden Überflutungen z. B. am Fluss Ahr führte. In weiterer Folge waren in Deutschland insgesamt 184 Todesopfer zu verzeichnen.

Als die Unwetterfront auf die Ostalpen traf, kam es vor allem in den Bundesländern Tirol, Salzburg, Steiermark und Niederösterreich zu massiven Überflutungen und großen Schäden. An einigen Messstellen summierte sich im Monatsverlauf mehr als doppelt so viel Niederschlag wie in einem durchschnittlichen Juli. Auffällig war die große Zahl an Unwettern von kurzzeitig – nur einige Stunden – andauernden Starkregenereignissen. Ebenfalls außergewöhnlich war, dass viele Unwetter von großem Hagel begleitet waren und massive Schäden in Siedlungen und landwirtschaftlichen Kulturen verursachten.

Zahlen und Fakten zum Bereich Hochwasserschutz finden Sie unter **Facts & Figures 2021** im hinteren Teil des Berichtes. (Seite 67)



3

### Übersichtskarte der Hochwasser-Sofortmaßnahmen des Jahres 2021

(Quelle: KPC)



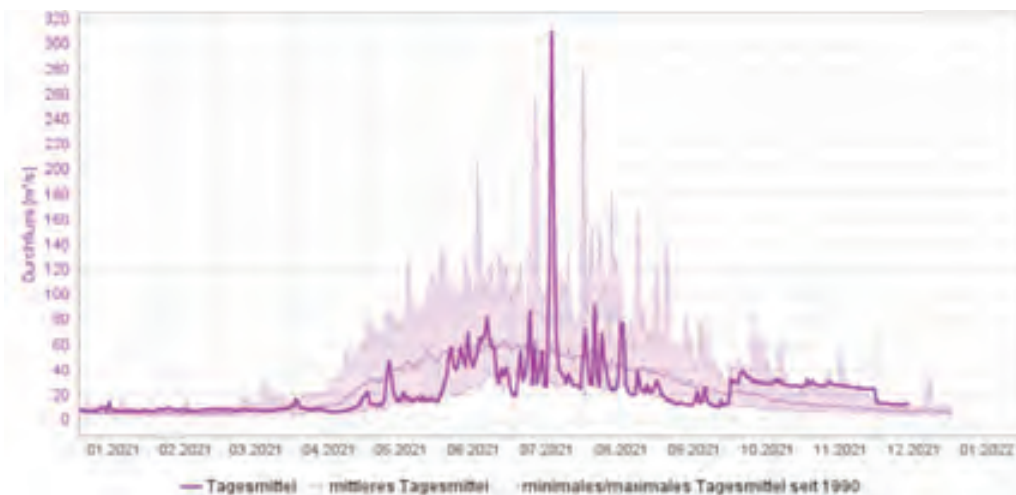
Für diesen kurzen Zeitraum wurden insgesamt 25 Ereignisse an die Hochwasserfachdatenbank des Bundes gemeldet. Betroffen von diesen dokumentierten Ereignissen waren mind. 39 Gemeinden an über 20 Gewässern, wobei in einigen Gemeinden auch zwei oder mehr Gewässer gleichzeitig schadensrelevant wurden. In Niederösterreich war vor allem das Mostviertel stark betroffen: Nach dem Einsturz einer Brücke war die Gemeinde Ferschnitz im Bezirk Amstetten zeitweise nicht erreichbar. In Neuhofen an der Ybbs wurde der Friedhof überspült, während in Ernsthofen die Ennstalstrecke der ÖBB nach einem Felssturz gesperrt werden musste.

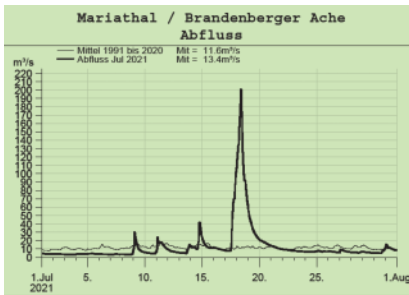
In Salzburg wurde nach Warnungen der HydrologInnen und MeteorologInnen in der Stadt Salzburg der mobile Hochwasserschutz entlang der Salzach aufgebaut. In Hallein kam es zu massiven Überschwemmungen und Schäden in der Altstadt, nachdem der Kothbach – ein Wildbach, der vom Dürnberg mitten durch die Altstadt Richtung Salzach führt – über die Ufer getreten und mit gewaltiger Kraft durch die Straßen geschossen war. Im Oberpinzgau wurde in Mittersill Zivilschutzalarm ausgelöst, nachdem die Salzach die Warngrenze überschritten hatte. Das nach dem Katastrophen-Hochwasser 2005 errichtete große Hochwasserrückhaltebecken war bordvoll gefüllt. Trotzdem kam es zu großflächigen Überflutungen von Bahnstrecken, Straßen sowie Siedlungs- und Gewerbegebieten.

4

### Ganglinie am Pegel Mittersill an der Salzach

(Quelle: Hydris Online; Land Salzburg)

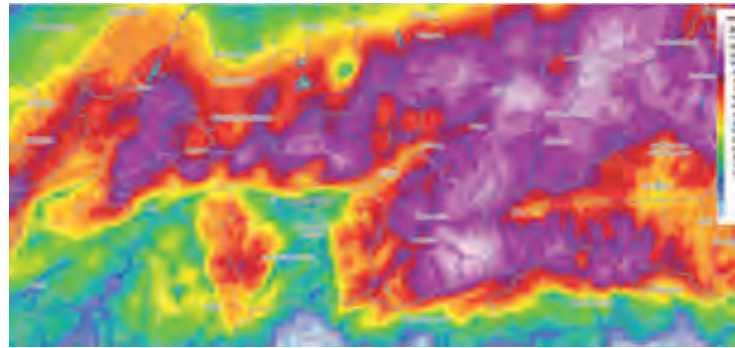




5

Ganglinie am Pegel Mariathal an der Brandenberger Ache

(Quelle: Hydrologische Übersicht, Juli 2021; Land Tirol)



6

Niederschlagsanalyse vom 19.07.2021, INCA Daten ZAMG

(Quelle: Hydrologische Übersicht, Juli 2021; Land Tirol)

Ereignismeldungen in der Hochwasserfachdatenbank des Bundes für 2021

(Quelle: BMLRT)

|                  | <b>häufig</b><br>(0 – 30 Jahre) | <b>mittel</b><br>(30 – 100 Jahre) | <b>selten</b><br>(> 100 Jahre) | <b>Summe</b> |
|------------------|---------------------------------|-----------------------------------|--------------------------------|--------------|
| Burgenland       | 1                               |                                   |                                | 1            |
| Kärnten          | 3                               |                                   |                                | 3            |
| Niederösterreich | 3                               | 7                                 | 10                             | 20           |
| Oberösterreich   | 5                               | 3                                 |                                | 8            |
| Salzburg         |                                 |                                   | 1                              | 1            |
| Steiermark       | 5                               | 5                                 | 1                              | 11           |
| Tirol            | 16                              | 6                                 | 1                              | 23           |
| <b>Gesamt</b>    | <b>33</b>                       | <b>21</b>                         | <b>13</b>                      | <b>67</b>    |

Am Abend des 17. Juli bewirkte die Okklusion eines Italien-Tiefs im Nordstau der Alpen in Tirol kräftige und äußerst ergiebige Niederschläge. Extreme Niederschläge führten in Kufstein an den drei Stadtbächen Kienbach, Kreuzbach und Kudlbach zu Überschwemmungen im Stadtgebiet und verursachten große Schäden. In der Nacht von 17. auf 18. Juli wurde aufgrund der bedrohlichen Situation der Zivilschutzalarm ausgelöst. Durch das Hochwasser an den besonders betroffenen größeren Talflüssen Brixentaler Ache, Kelchsauer Ache, Kitzbüheler Ache und am Tauernbach in Osttirol war in erster Linie die Straßeninfrastruktur betroffen. Es kann hier von 30-jährlichen Hochwasserabflüssen ausgegangen werden.

Für das Jahr 2021 konnte bisher eine geschätzte Gesamtschadensumme im Bereich der Bundeswasserbauverwaltung von ca. 4,9 Mio. Euro dokumentiert werden. In diesem Zusammenhang sind Ereignismeldungen aus jenen Bereichen, in denen Retentions- und Schutzmaßnahmen aufgrund ihrer Wirksamkeit weitere Schäden verhindert haben, zusätzlich positiv zu erwähnen. Für einzelne Ereignismeldungen wurde hier auch der vermutlich verhinderte Schaden mit bisher insgesamt knapp 8,7 Mio. Euro ausgewiesen.

Meterhoher massiver Uferanriss mit temporärer Sicherung der Stromversorgung an der Kelchsauer Ache, Tirol



Verheerende Schäden an der Infrastruktur an der Kelchsauer Ache, Tirol



Flugaufnahme vom 19.07.2021 vom Hochwasser der Salzach im Oberpinzgau zwischen Mittersill und Hollersbach; im Hintergrund das gefüllte Hochwasserrückhaltebecken Mittersill





## PROJEKTBEISPIEL Hochwasserschutz

Integrativer Hochwasserschutz  
Liesingbach



Das rechte Ufer des Liesingbaches flussab der Pfarrgasse

Auf 18,4 Kilometer fließt der Liesingbach durch das Wiener Stadtgebiet. Das Projekt „Integrativer Hochwasserschutz Liesingbach“ wird sowohl die Hochwassersicherheit als auch die Gewässer- und Wasserqualität des Liesingbaches auf seiner noch nicht renaturierten Strecke entscheidend verbessern. Es handelt sich dabei um den sogenannten Gesamtlückenschluss, da die erste Hälfte bereits in den Jahren 1997 bis 2016 naturnah ausgestaltet wurde, und betrifft nun den insgesamt 9,2 km langen Abschnitt zwischen Kaiser-Franz-Josef Straße und Großmarktstraße im 23. Wiener Gemeindebezirk. Die Bauarbeiten an der 9,2 km langen Bachstrecke werden schrittweise an Teilabschnitten durchgeführt. Mit diesen Maßnahmen am Liesingbach werden in den nächsten Jahren die Vorgaben der EU-Wasserrahmenrichtlinie erfüllt. Diese sieht einen guten ökologischen und chemischen Zustand für alle europäischen Gewässer vor.

Im Wesentlichen ist vorgesehen, dass die bestehende im Betonbett verlegte Sohlpflasterung aufgebrochen und die Gewässersohle naturnah umgestaltet wird. Die beim Aufbruch der harten Verbauung anfallenden Steine werden mittels einer Recyclinganlage gebrochen und als Bettungsmaterial wiederverwendet. Aus Klimaschutzgründen und zur Schonung der Umwelt werden die Fahrwege während der Bautätigkeiten kurzgehalten und vor Ort anfallende recyclingfähige Materialien vorwiegend wiederverwendet. Das kommt auch den AnrainerInnen am Liesingbach zugute. Zur Sohl- und Ufersicherung kommen ingenieurbioologische Bauweisen zur Anwendung, die auch die Strukturen im Gewässer verbessern. Zusätzlich ist eine Aufweitung des Bachbettes der Liesing im Bereich zwischen Neilreichgasse und Laxenburger Straße geplant.

Blick von der Neilreichbrücke flussab auf die gepflasterte Sohle des Liesingbaches



Blick vom Drdlasteg flussauf auf das hart verbaute Ufer des Liesingbaches





Visualisierung der renaturierten Liesing

Im April 2021 wurde nach sechsmonatiger Bauzeit das erste kleine Teilstück zwischen Karl-Sarg-Gasse beim Liesinger Platz und Rudolf-Waisenhorn-Gasse im 23. Bezirk abgeschlossen. Es ist circa 300 Meter lang und der erste fertiggestellte Liesing-Teilabschnitt des Großprojekts, das mehr Hochwassersicherheit, bessere Gewässerqualität und mehr Grünbereiche bringt. Mit dem Bauteil 1 geht die Umgestaltung des Liesingbaches im Frühjahr 2022 in seine zweite Bauphase. Der Bauteil 1 liegt zwischen Großmarktstraße und Gutheil-Schoder Straße und ist circa 2,9 km lang. Bis Ende 2027 wird das Projekt mit insgesamt sechs Bauteilen abgewickelt. Die Bauarbeiten werden möglichst umwelt- und klimaschonend durchgeführt.

Für die AnrainerInnen des Liesingbaches bedeutet das Vorhaben einen Zugewinn an Grünraum am Wasser. Neue Bäume werden Schatten spenden, Tiere und Pflanzen werden sich ansiedeln, die Uferbereiche werden neugestaltet sein und damit für die SpaziergängerInnen, LäuferInnen und RadfahrerInnen mehr Lebensqualität bringen.

Zur Verbesserung der Gewässergüte errichtet Wien Kanal auf dieser Strecke einen zusätzlichen Rohrkanal im Bachbett. Damit können Verunreinigungen aus dem bestehenden Regenwassersystem vom Bach ferngehalten werden. Die Arbeiten von Wien Kanal für das Speicherbecken Gelbe Haide in Inzersdorf wurden 2020 abgeschlossen.

Die Gesamtkosten des Großprojekts (inklusive Bau des Speicherbeckens Gelbe Haide) belaufen sich auf circa 85 Mio. Euro. Der Anteil der Abteilung Wiener Gewässer (MA 45) für die wasserbaulichen Arbeiten beträgt circa 27 Mio. Euro, der Anteil von Wien Kanal für die Kanalarbeiten 58 Mio. Euro. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus mit rund 16 Mio. Euro gefördert.





UNSER BEITRAG ...  
zur Gewässerökologie



## BEDEUTENDE INITIATIVE ZUR FÖRDERUNG DER GEWÄSSERÖKOLOGIE

Mit Februar 2021 sind die neuen Förderungsrichtlinien Gewässerökologie für kommunale FörderungswerberInnen in Kraft getreten. Bereits Ende 2020 erging seitens des Ministeriums für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus (BMLRT) ein Erlass an die Bundeswasserbauverwaltung zur Forcierung gewässerökologischer Maßnahmen an Gewässern, bei denen der Bund Konsensträger ist.

Bis zum Jahr 2027 stehen für die Gewässerökologie in Summe 200 Millionen Euro an Förderungsmitteln des BMLRT zur Verfügung. Fließgewässer wurden in den vergangenen Jahrzehnten bzw. Jahrhunderten massiv anthropogen verändert; aus Hochwasserschutzgründen wurden sie reguliert sowie für Zwecke der Stromerzeugung oftmals gestaut und ausgeleitet. Diese Eingriffe, sogenannte hydromorphologische Belastungen, haben die Biozönosen der Gewässer an vielen Fließgewässern in Österreich stark beeinträchtigt. Maßnahmen zur Reduktion dieser Belastungen bzw. zur Renaturierung der Gewässer werden im Rahmen des Förderungsschwerpunktes Gewässerökologie gefördert. Die Förderung erfolgt dabei auf Basis zweier Richtlinien: einerseits für kommunale FörderungswerberInnen und andererseits für WettbewerbsteilnehmerInnen, im Wesentlichen WasserkraftwerksbetreiberInnen. Zu den kommunalen FörderungswerberInnen zählen vor allem Gemeinden, Verbände oder Genossenschaften. Diese bekommen 60 Prozent der Investitionskosten für Maßnahmen zur Verbesserung der Gewässer vom BMLRT gefördert. WettbewerbsteilnehmerInnen bekommen eine Förderung in Höhe von 15 bzw. 25 %, wenn es sich um ein KMU handelt. Zusätzlich stellen auch die Bundesländer Förderungsmittel zur Verfügung. Neben diesen klassischen Förderungen finanziert das BMLRT gewässerökologische Maßnahmen an Gewässerstrecken, bei denen der Bund selbst Konsensträger ist, bzw. an Anlagen auf öffentlichem Wassergut, wo eine Beauftragung an dritte Wasserberechtigte nicht möglich ist. Der Bund beauftragt zur Umsetzung dieser Maßnahmen die Bundeswasserbauverwaltungen der Länder.

Fachlich orientieren sich die geförderten bzw. finanzierten Maßnahmen am Inhalt des Nationalen Gewässerbewirtschaftungsplanes (NGP). Dieser legt auf Basis der EU-Wasserrahmenrichtlinie fest, durch welche Maßnahmen und Kriterien das Ziel des guten Zustandes der Gewässer erreicht werden soll. Der NGP erstreckt sich über drei Planungsperioden bis zum Jahr 2027: Nach 2009 und 2015 war bis Ende 2021 der dritte Nationale Gewässerbewirtschaftungsplan zu veröffentlichen, in dem Bewirtschaftungsziele und das Maßnahmenprogramm für die Planungsperiode 2021 bis 2027 formuliert wurden.

Maßnahmen zur Schaffung und Vernetzung intakter Gewässerlebensräume, z. B. die Errichtung von Fischaufstiegshilfen, nehmen im NGP eine zentrale Rolle ein. Stärker als zuletzt liegt nun auch der Fokus auf der Wiederherstellung gewässertypischer Lebensraumbedingungen im Zuge eines naturnahen Wasserbaus bzw. Hochwasserschutzes, womit oft auch wertvoller Erholungsraum für Menschen geschaffen wird. Zur Umsetzung stehen nun bis Ende 2027 seitens des Bundes 200 Mio. Euro zur Verfügung. Die Kommunalkredit Public Consulting GmbH (KPC) unterstützte das BMLRT bei der Entwicklung neuer Förderungsrichtlinien, managt die einzelnen Förderungsanträge und kollauiert beispielsweise die Projekte der WettbewerbsteilnehmerInnen selbst direkt vor Ort.

Die Förderungsabwicklung erfolgt dabei in vereinfachter digitaler Form: Projekte können über die Online-Plattform [www.meinefoerderung.at](http://www.meinefoerderung.at) eingereicht werden, die die KPC für eine effiziente und papierlose Abwicklung entwickelt hat. Die weitere Abwicklung der Förderung erfolgt dann in enger Kooperation zwischen KPC und den Ämtern der Landesregierungen. Als Ausblick für 2022 wurde seitens des BMLRT die Novellierung der Förderungsrichtlinien für WettbewerbsteilnehmerInnen in Aussicht gestellt. Hier sollen die Förderungsbedingungen auf das neue EAG (Erneuerbaren Ausbaugesetz) abgestimmt werden. ●

Zahlen und Fakten zum Bereich Siedlungswasserwirtschaft finden Sie unter **Facts & Figures 2021** im hinteren Teil des Berichtes (Seite 67).



DI Dr. Johannes Laber,  
Abteilungsleiter Wasser &  
Altlasten; KPC

## PROJEKTBEISPIEL Gewässerökologie

Ill-Aufweitung  
Feldkirch (Vorarlberg)



Aufgeweitete Ill in Feldkirch

Aufgrund verheerender Hochwasserereignisse in den 20er-Jahren des letzten Jahrhunderts wurde die Ill im Gemeindegebiet von Feldkirch vorrangig geradlinig bis zur Mündung in den Alpenrhein ausgebaut. Infolge der geringen Geschiebezufuhr, des geradlinigen Ausbaus, der geringen Breite sowie der starken Eintiefung des Rheins hat sich die Ill-Sohle teilweise mehr als 1,50 m eingetieft.

Die Ausgangslage vor Projektbeginn stellte sich wie folgt dar: Die Ill zeichnet sich im Projektgebiet durch einen gestreckten Verlauf aus. Die Ill-Sohle und die befestigten Ufer auf beiden Seiten sind monoton und zeigen nur geringste Variabilität hinsichtlich ihrer Habitatstruktur. Zudem ist eine in diesem Bereich bestehende Sohlrampe für Fische nicht passierbar. Um die Sohlstabilität wiederherzustellen sowie die Verbesserung der Durchgängigkeit herbeizuführen, hat der Wasserverband Ill-Walgau 2016 ein großangelegtes Projekt in Angriff genommen und mehrere Maßnahmen im Zeitraum von 2016 bis 2019 umgesetzt. Das Projekt umfasst verschiedene Maßnahmenpakete zur Erreichung der gewünschten Sohlstabilität und Ufervariabilität sowie zur Verbesserung der Durchgängigkeit. So wurde die Sohle der Ill wieder auf das Niveau von 1974 angehoben. Weiters wurde durch großzügige Aufweitungen (auf der orographisch linken Seite) der Erosionsdruck auf die Ill-Sohle genommen. Das abgegrabene Material wird teilweise in die Ill-Sohle eingebaut bzw. der Ill für eigendynamische Umlagerungsprozesse überlassen. Um die Vielfalt in diesem Lebensraum zu optimieren, wurden strukturelle Verbesserungen in den Uferbereichen durch Buhnen, Fischbuchten sowie Störsteine und die Schaffung von Raum für eigendynamische Umlagerungsprozesse vorgenommen. Zukünftig können auch größere Bäume auf der linken Uferseite wachsen. In Abständen von ca. 200 Metern wurden raue Sohlgurte zur Sohlstabilisierung gebaut.

Zur Verbesserung der Fischdurchgängigkeit wurde die bestehende Rampe neu errichtet. Diese weist nunmehr sechs Fischwanderkorridore auf, und durch die Anordnung der Riegel und Becken ist auch bei größerer Wasserführung in der Ill eine Durchwanderbarkeit für Fische gegeben.





Monotoner, begradigter Zustand der Ill vor Umsetzung der gewässerökologischen Verbesserungen



Visualisierung desselben Flussabschnittes nach Fertigstellung der Aufweitung

„An Flüssen liegende Städte waren und sind immer von der Natur und deren Kräften beeinflusst, geprägt und manchmal auch bedroht. Der Schutz der Menschen vor den Naturgewalten gehört daher zu den zentralen Aufgaben einer Gemeinde. Dass nun mit dem fortschreitenden Ausbau des Hochwasserschutzes auch die ökologische Situation der Ill sukzessive verbessert werden kann, ist kein ‚Nebenprodukt‘, sondern vielmehr ein weiterer Beweis dafür, dass in der Stadt Feldkirch bei allen planerischen Maßnahmen der ökologische Aspekt eine ganz zentrale Rolle spielt.“

Wolfgang Matt, Bürgermeister Feldkirch





UNSER BEITRAG ...  
zu Österreichs Altlastensanierung

Zahlen und Fakten zum Bereich Altlastensanierung  
finden Sie unter **Facts & Figures 2021**  
im hinteren Teil des Berichtes. (Seite 67)



## FLÄCHENRECYCLING

### Eine neue Förderungsschiene als Beitrag zur Reduktion des Flächenverbrauchs

Der fortschreitende Flächenbedarf für Betriebsanlagen, Wohnbau, Verkehr oder intensive Nutzung für Freizeit und Tourismus führt zu einem rasanten Verlust von „natürlichem“ – und somit biologisch produktivem – Boden. Die Folgen dieses Flächenverbrauches sind erheblich: Verlust der biologischen Funktionen des Bodens wie Filter- und Speicherfunktion im Wasserhaushalt als Grundlage der Trinkwasserversorgung, Verlust landwirtschaftlicher Produktionsfläche zur Versorgung mit hochwertigen Nahrungsmitteln, Verlust der biologischen Artenvielfalt, erhöhtes Hochwasserrisiko durch Versiegelung, Verlust der Staubbindung sowie Hitzeeffekte durch Verlust der Verdunstung. Der Bodenverbrauch zählt damit zu den aktuell großen umweltpolitischen Herausforderungen.

In Österreich lag die Flächeninanspruchnahme im Jahr 2020 bei 42 Quadratkilometern; dies entspricht in etwa der Größe von Eisenstadt. Der tägliche Flächenverbrauch liegt damit bei 11,5 Hektar oder 23 Fußballfeldern. Insgesamt sind in Österreich bereits 18 % des verfügbaren Dauersiedlungsraumes „verbraucht“. Die regionalen Unterschiede sind dabei erheblich; problematisch ist die Entwicklung insbesondere in inneralpinen Ballungsräumen. Die Bundesregierung hat sich daher zum Ziel gesetzt, den Flächenverbrauch bis 2030 auf 2,5 Hektar pro Tag zu reduzieren. Dieses Ziel erfordert ein umfassendes Spektrum an Maßnahmen auf legislativer, wirtschaftlicher und operativer Ebene vor allem im Rahmen der Raumplanung.

„Flächenrecycling“ ist eines von zahlreichen möglichen Instrumenten zur Reduktion des Flächenverbrauches: Dabei werden ehemals genutzte bzw. bebaute Flächen, die aktuell nicht genutzt werden – bekannt auch unter Begriffen wie „Industriebrache“ oder „Leerstand“ – wieder einer Nutzung zugeführt. Ein Neuverbrauch von natürlicher Bodenfläche – von „grüner Wiese“ – wird damit verhindert oder reduziert.



Brachfläche mit Leerstand im Kerngebiet

Dazu hat das Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) mit den ExpertInnen der Kommunalkredit Public Consulting (KPC) eine neue Förderungsschiene „Flächenrecycling“ aufgesetzt. Förderungsziel ist die Unterstützung von Projekten zur Entwicklung und Nutzung von derzeit nicht mehr oder nicht entsprechend dem Standortpotenzial genutzten Flächen und Objekten oder Objektteilen in Ortskernen, um dadurch den weiteren Flächenverbrauch an Ortsrändern zu verringern. Gefördert werden Entwicklungskonzepte zur Wiedernutzung sowie Untersuchungen des Untergrundes – beispielsweise auf eventuelle Kontaminationen – und der bestehenden Bausubstanz. Diese Untersuchungen sollen eine solide technische Basis einer realistischen Konzeption der künftigen Nutzung ermöglichen. Weiters gefördert werden Planungen im Zusammenhang eventueller Erschwernisse, die sich aus der Lage im Ortszentrum ergeben könnten.

Als Zielgruppe der Förderung gelten insbesondere Gemeinden, aber auch Privatpersonen und Unternehmen, die eine Wiedernutzung von brachliegenden Flächen oder Leerstand in Ortsgebieten anstreben. Die neue Förderungsschiene ist für die Jahre 2022 bis 2025 mit einem Förderungsbudget von 8 Mio. Euro dotiert. Dieses wird zur Gänze aus EU-Mitteln im Rahmen der „Recovery and Resilience Facility“ – bekannt auch unter „Corona-Wiederaufbaufonds“ – finanziert. Operativ wird Flächenrecycling als zusätzliche eigene Förderungsschiene im Rahmen des bereits seit 30 Jahren bestehenden Bereiches Altlastensanierung abgewickelt. Damit ist eine effektive Förderungsabwicklung durch bewährte Strukturen und erfahrene ExpertInnen gewährleistet. Ein Konnex mit einer Untergrundkontamination ist jedoch für den Förderungsgegenstand nicht erforderlich.

## PROJEKTBEISPIEL Altlastensanierung

Sanierung der Altlast Teerteiche Trieben



Teerteiche Trieben

Im Jahr 1910 begann die damalige „Veitscher Magnesitwerke Aktien-Gesellschaft“ mit der Produktion von Feuerfestprodukten am Standort Trieben im steirischen Paltental. Rohmagnesit aus dem Bergbau Hohentauern und weitere Rohstoffe wurden einem Sinterprozess unterzogen; die entstandenen feuerfesten Produkte wurden in der Stahl-, Nichteisen-, Glas- und Zementindustrie nachgefragt. Bis 1961 wurden die für das Sintern notwendigen Temperaturen mit Generatorgas erzeugt. Der dabei anfallende Teer war aufgrund seiner Qualität für eine Verwendung unbrauchbar und wurde am Fuß einer benachbarten Abraumhalde in zwei Gruben entsorgt: Es entstanden zwei heute noch existierende „Teerteiche“ mit jeweils ca. 1.000 m<sup>2</sup> Fläche und rund 5.000 m<sup>3</sup> Volumen.

Untersuchungen des Untergrundes und des Grundwassers im Bereich der Teerteiche zeigten eine erhebliche Kontamination mit polyzyklischen aromatischen Kohlenwasserstoffen und Phenolen als maßgebliche Schadstoffe. Aufgrund der hydrogeologischen Rahmenbedingungen ist die Verunreinigung jedoch auf den näheren Grundwasserabstrom beschränkt. Demnach wurde die Altablagerung am 15.10.2021 als Altlast mit Prioritätenklasse 3 ausgewiesen.

Während beim nördlichen Teich eine Vermischung mit Bauschutt stattfand und mit der Zeit eine feste, bewachsene Oberfläche entstand, liegt beim südlichen Teich reiner Teer vor. Dieser ist daher noch heute als schwarze Oberfläche sichtbar.

Die Altlast wird durch die Räumung der beiden Teerteiche saniert. Die Behandlung von insgesamt rund 20.000 t kontaminiertem Material erfolgt je nach Kontaminationsgrad durch Hochtemperaturverbrennung, Bodenwaschanlage, Reststoff- oder Massenabfalldeponie. Hervorzuheben ist, dass der Abtransport zur jeweiligen Behandlung über einen am Standort vorhandenen Gleisanschluss per Bahn erfolgt. Begleitend zur und im Anschluss an die Sanierung werden Grundwasseruntersuchungen durchgeführt. Mit dieser Beweissicherung soll einerseits sichergestellt werden, dass es durch die Räumung zu keiner Mobilisierung von Schadstoffen kommt; andererseits soll die Wirksamkeit der Maßnahmen nachgewiesen werden. Damit soll die Sanierung der Teerteiche Trieben bis 2025 erfolgreich abgeschlossen werden. Für die veranschlagten Gesamtkosten der Sanierung von 7,7 Mio. Euro wurde eine Förderung von 5,2 Mio. genehmigt.











# CONSULTING

Als Beratungsdienstleisterin sind wir für namhafte nationale und internationale Organisationen und Finanzinstitutionen erfolgreich tätig. Unser Spektrum umfasst neben technisch-wirtschaftlichen Beratungsleistungen und der Erstellung von (Markt-)Studien auch Capacity Development und Policy Advice. Unsere inhaltliche Expertise liegt dabei insbesondere im Energie- und Energieeffizienzbereich, im Bereich der Wasserwirtschaft sowie im Klimaschutz und in grünen und nachhaltigen Finanzierungslösungen. Im internationalen Consulting haben wir uns besonders auf Beratungsleistungen im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit und für internationale Finanzierungsinstitutionen speziell in den EU-Beitrittskandidatenländern Südosteuropas, in Osteuropa und in der Kaukasus-Region sowie in den Mittelmeer-Anrainerstaaten spezialisiert.

Darüber hinaus stellt die Kommunalkredit Public Consulting (KPC) ihre Expertise im Bereich internationale Klimapolitik und Klimafinanzierung dem Klimaschutzministerium zur Verfügung: etwa als Mitglied der österreichischen Expertendelegation bei den UN-Klimaverhandlungen oder als Beraterin des österreichischen Aufsichtsratsmitgliedes beim Green Climate Fund. Das Geschäftsfeld Consulting war im Jahr 2021 nach wie vor von der COVID-19-Pandemie betroffen. Die spürbaren Auswirkungen im Bereich von Ausschreibungen und Vergabeverfahren bei den AuftraggeberInnen sowie die Einschränkungen bei den Projektarbeiten vor Ort wurden durch die zielgerichtete Teilnahme an Ausschreibungen und durch ein angepasstes Projektmanagement in den laufenden Projekten überwunden. Des Weiteren haben wir im Jahr 2021 weiterhin neue Beratungsansätze im Bereich nachhaltige Finanzierungen verfolgt. Ausgehend vom steigenden Bedarf an nachhaltigen Finanzierungsprodukten im Finanzsektor und von den regulatorischen Entwicklungen unter dem Stichwort Taxonomie in der EU, richtet sich das Consultingangebot der KPC mittlerweile auch an Finanzinstitute, die im Bereich Klimaschutz aktiv sein wollen. Im Besonderen haben wir unsere Aktivitäten im ESG (Environment, Social, Governance) ausgebaut und uns im Bereich von grünen Anleihen als VerifiziererIn nach dem Standard der Climate Bond Initiative (CBI) akkreditiert.

Unsere Referenzen im nationalen Consulting umfassen die Erstellung von (Markt-)Studien, die Umsetzung von Evaluierungsprojekten oder die strategische Planung im Umweltbereich.

Zahlen und Fakten zum Bereich Consulting finden Sie unter **Facts & Figures 2021** im hinteren Teil des Berichtes. (Seite 69)

### PROJEKTBEISPIEL 1

**Pilot Auction Facility (PAF) der Weltbank**  
PAF ist ein innovativer Klimafinanzierungsmechanismus, der private Investitionen in Klimaschutzmaßnahmen initiiert. Ein Auktionsmechanismus ermöglicht es dabei, Klimaschutzprojekte über einen garantierten Preis für zukünftige Kohlenstoffgutschriften zu finanzieren. Die KPC nimmt in diesem Verfahren die Rolle der unabhängigen VerifiziererIn („Verification Agent“) ein, die in einem zweistufigen Verfahren die Projektgutschriften aus den Klimaschutzprojekten anhand der Ausschreibungsbedingungen der Weltbank auf deren Zulässigkeit hin überprüft.

### PROJEKTBEISPIEL 2

#### Kleinkredite für energieeffiziente Gebäude am Balkan

Aufgabe der KPC ist, die Implementierung des Programms in sechs Ländern umzusetzen. Kernaufgaben sind die Projektimplementierung vor Ort mit den lokalen Banken, die Durchführung von Trainings, das Marketing des Programms und die Ermittlung der Förderhöhe für die einzelnen Sanierungsprojekte. Die KPC managt dabei rund 25 lokale ExpertInnen in sechs verschiedenen Ländern.

### PROJEKTBEISPIEL 3

#### Green Cities Framework – Green Cities Action Plan (GCAP)

Die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBRD) hat ihr Green Cities Programme mit dem Ziel lanciert, Städte bei ihrer grünen, klimaneutralen und resilienten Transition zu unterstützen. Im Rahmen dieses Programms werden die teilnehmenden Städte bei der Identifizierung und Priorisierung ihrer vorrangigen Umweltprobleme und in weiterer Folge bei der Definition von adäquaten Investitions- und Politikmaßnahmen unterstützt. Dazu werden sogenannte Green City Action Plans (GCAP) erstellt, um eine Transition hin zu einer nachhaltigen und grünen Entwicklung in den Städten zu erreichen.

Weitere Details zum Consulting sowie unsere Referenzliste finden Sie auf: [www.kpc-consulting.at](http://www.kpc-consulting.at)

A close-up photograph of green pine needles, with sunlight filtering through, creating a dappled light effect. The needles are in sharp focus in the foreground and become more blurred towards the background.

# Innovative Finanzierungsmechanismen für Klimaschutzmaßnahmen



## PAF BELEBT DEN CO<sub>2</sub>-HANDEL

### KPC begleitete sieben Jahre lang

Die Pilot Auction Facility for Methane and Climate Change (PAF) ist ein innovativer Climate-Finance-Mechanismus, der in den letzten sieben Jahren private Investitionen in Klimaschutzmaßnahmen stimuliert. Dabei wurden bei insgesamt vier Auktionen Klimafinanzierungsmittel im Wert von fast 55 Mio. US-Dollar zur Verfügung gestellt, um wiederum mehrere Millionen Tonnen CO<sub>2</sub>-Emissionen zu reduzieren. Die Auktionen ermöglichten es, Klimaschutzprojekte zu finanzieren, und gaben dabei einen garantierten Preis für zukünftige Kohlenstoffzertifikate. Dabei steigerten ProjektentwicklerInnen und Finanziere mit, um die größte Anzahl von Emissionszertifikaten zum niedrigsten Preis zu liefern.

PAF ist eine Bemühung, den CO<sub>2</sub>-Handel wiederzubeleben. Während zukünftige marktbasierende Mechanismen erst definiert werden müssen, verliert der Clean Development Mechanism (CDM), einer der Mechanismen unter dem Kyoto-Protokoll, sukzessive an Bedeutung. Das Fehlen internationaler Nachfrage nach Treibhausgaszertifikaten und das gleichzeitige (Über-)Angebot an Emissionsgutschriften haben zu einem Rückgang des Preises für Projektgutschriften aus JI/CDM-Projekten auf nahezu null geführt. Der fehlende finanzielle Anreiz führt nach wie vor dazu, dass umweltrelevante Projekte gestoppt oder erst gar nicht ausgeführt werden. Der Markt braucht daher dringend Unterstützung.

PAF ist ein Pilotprojekt der Weltbank, die erste Erfahrungen mit einem Online-Auktionstool für reduzierte Emissionen sammeln möchte. Initiiert wurde das Projekt als Resultat eines Reports einer internationalen Expertengruppe auf Nachfrage der G8. Die Fazilität zeigt auf, wie ein Pay-for-performance-Mechanismus funktionieren könnte, der mithilfe bestehender Tools und Expertise Projekte, die den Klimawandel bekämpfen, finanzieren soll. Dabei gibt es eine Preisgarantie in Form von Put-Optionen. Durch den Wettbewerbscharakter einer Auktion wird der Mindestpreis für private Investitionen in Klimaschutzprojekte sichtbar. So soll die Wirkung öffentlicher Gelder maximiert und das höchste Volumen an Klimaschutzvorteilen pro Dollar erzielt werden. Das Pilotprojekt testete, wie Auktionen und Preisgarantien die Reduktion von Treibhausgasemissionen ankurbeln können.

Nach einer Laufzeit von nunmehr sieben Jahren beendet die Weltbank, wie ursprünglich geplant, diesen Pilotversuch erfolgreich. Die Erfahrung und das Wissen, das daraus gewonnen werden konnte, sollen nun im Zuge eines Evaluierungsprozesses zusammengefasst und analysiert werden. Darauf aufbauend wird die Weltbank und die Gebergemeinschaft die Realisierung weiterer Schritte und neuer Aktionen zum Kampf gegen den Klimawandel ableiten. ●

### Die KPC verifiziert PAF

Insgesamt gab es vier verschiedene Auktionen. Wie viele Projekte in einer Auktion Platz fanden, war abhängig vom jeweiligen Budget. Letztlich entschied sich erst dort, wie viele Emissionsreduktionen pro Dollar verkauft wurden. In allen Auktionen wurde hauptsächlich mit Projektgutschriften von Deponien, Kläranlagen und Projekten aus der Düngemittelindustrie aus Entwicklungs- und Schwellenländern gehandelt, wobei die InvestorInnen aus Industriestaaten stammen. Die Weltbank selbst ist Verwalterin und Sekretariat des PAF. Sie wurde bei der Abwicklung von PAF durch zwei Institutionen unterstützt. Die Rolle des „Global Agent“ nahm die Citi Bank ein. An sie wurden zum einen die PAF Emission Reduction Notes (PAFERNs) abgegeben; zum anderen führte sie die Zahlungen an die Unternehmen durch. Die KPC nahm die Rolle des unabhängigen „Verification Agents“ ein, der in einem zweistufigen Verfahren die Projektgutschriften aus den Klimaschutzprojekten anhand der Ausschreibungsbedingungen der Weltbank prüfte. Dafür sind ganz klare Regeln vorgegeben.

Projekte, deren Gutschriften eingereicht wurden,

- mussten eine spezifische, zugelassene Methodik verwenden und
- aus einem zugelassenen Land stammen.
- Die Gutschriften mussten ein bestimmtes Ausstellungsdatum haben und einer bestimmten Monitoring-Periode angehören.
- Für die Projekte musste weiters ein „Environmental, Health & Safety and Social, and Integrity Report“ vorliegen.

Nach einer ersten Prüfung lieferten die EigentümerInnen der Zertifikate die Emissionsreduktionen auf eines der Registerkonten der KPC. Diese prüfte nun im zweiten Schritt, ob das, was geliefert wurde, mit dem, was angekündigt worden war, übereinstimmte. Anschließend wurden die Emissionen nach Anweisung durch die Weltbank entweder stillgelegt oder an Dritte weitergeleitet. Die Projektlaufzeit beträgt sieben Jahre und endet 2022.

### GREEN ECONOMY FINANCE FACILITY – WESTERN BALKAN

#### Kleinkredite für energieeffiziente Gebäude am Balkan

Der Gebäudesektor ist in der Europäischen Union für rund 40 % des Gesamtenergiebedarfs verantwortlich; rund 85 % davon entfallen auf Raumwärme/Warmwasser. Obwohl es in der Balkanregion an belastbaren statistischen Daten mangelt, ist davon auszugehen, dass dies auch auf die Balkanländer Bosnien und Herzegowina, Serbien, Montenegro, Kosovo, Nordmazedonien und Albanien zutrifft. Der überwiegende Teil der rund sechs Mio. Haushalte in der Region verwendet Holzbrennstoffe zur Deckung des Raumwärmebedarfs, ausgenommen Albanien – hier wird überwiegend Strom zur Beheizung und Warmwasserbereitung verwendet. Nur ein sehr kleiner Teil (rund 10 %) der Bestandsgebäude wurden in den letzten Jahren thermisch saniert; die meisten bestehenden privaten Gebäude sind in einem schlechten energetischen Zustand. Der Einsatz der Holzbrennstoffe erfolgt meist in ineffizienten Einzelöfen mit schlechten Verbrennungseigenschaften. Ineffiziente Verbrennungsöfen in Verbindung mit undämmten Gebäuden führen zu teils hohen Umweltbelastungen (z. B. Feinstaub) und zur Verschwendung von lokalen Holzressourcen. Moderne energieeffiziente Technologien wie Pelletsöfen, Wärmepumpensysteme, Solarkollektoren zur Warmwasserbereitung usw. sind nach wie vor sehr selten in privaten Haushalten zu finden.

Die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBRD) in Partnerschaft mit der Europäischen Union hat sich zum Ziel gesetzt, die Energieeffizienz in privaten Haushalten zu steigern. Zu diesem Zweck wurde 2017 das Programm „Green Economic Financing Facility – Western Balkan“ gestartet. Die KPC wurde im Juni 2017 im Rahmen einer internationalen Ausschreibung mit der Umsetzung des vierjährigen Programms beauftragt. Aufgrund der sehr erfolgreichen Umsetzung der ersten Phase des Programms wurde die KPC mit der Weiterführung um weitere vier Jahre beauftragt.

Die EBRD stellt dabei eine Kreditlinie mit einem Gesamtvolumen von bis zu 135 Mio. Euro den am Programm teilnehmenden lokalen Banken zur Verfügung und die Europäische Union Fördermittel im Ausmaß von bis zu 27 Mio. Euro.

Die beteiligten Banken vergeben diese Mittel für die Umsetzung von Energiesparmaßnahmen in Form eines Sanierungskredits an deren PrivatkundInnen. Die KundInnen erhalten nach erfolgreicher Umsetzung der Maßnahmen eine Förderung von bis zu 20 % der förderungsfähigen Kosten. Derzeit sind rund 15 Sanierungsmaßnahmen wie Dämmmaßnahmen, Fenstertausch, Kesseltausch, Solaranlage etc. förderungsfähig. Die förderfähigen Maßnahmen und Produkte werden aus einer vordefinierten Online-Liste, dem sogenannten „Technology Selector“, ausgewählt. Damit wird gewährleistet, dass nur Produkte, die die Mindeststandards des Programms erfüllen, gefördert werden.

Neben einzelnen Haushalten erhalten auch Hauseigentümergeinschaften, die gemeinschaftliche Sanierungsmaßnahmen durchführen, eine Unterstützung von bis zu 35 % der förderungsfähigen Kosten. Trotz der schwierigen Finanzierungsbedingungen in der Region (Hausgemeinschaften werden oftmals aufgrund des unklaren Rechtsrahmens nicht als kreditfähig eingestuft) ist es gelungen, einige Pilotprojekte in diesem Bereich umzusetzen. Die KPC unterstützt Banken dabei, Finanzierungen in diesem Sektor umzusetzen und dabei das immense Sanierungspotenzial im Geschosßwohnbau zu erschließen.

Aufgabe der KPC ist es, die Implementierung des Programms in den sechs Ländern umzusetzen. Kernaufgaben sind die Projektimplementierung vor Ort mit den lokalen Banken, die Durchführung von Trainings, das Marketing des Programms und die Ermittlung der Förderhöhe für die einzelnen Sanierungsprojekte. Die KPC managt dabei rund 25 lokale ExpertInnen in sechs verschiedenen Ländern. ●

#### Zahlen und Daten (Stand Dezember 2021)

**Region:** Bosnien und Herzegowina, Serbien, Montenegro, Kosovo, Nordmazedonien, Albanien

**Teilnehmende lokale Banken:** 20

**Anzahl der verifizierten Projekte:** rund 10.200

**Ausbezahlte Förderung:** rund 9 Mio. Euro

**Energieeinsparung:** rund 40.000 MWh pro Jahr


**Einsparung CO<sub>2</sub>:** rund 14.000 t pro Jahr





DI Norbert Peherstorfer ist seit 2008 Senior Project Consultant in der Abteilung Energy, Environment & Climate Change der KPC beschäftigt und verfügt über 20 Jahre Berufserfahrung im Energiesektor. Seine Expertise liegt in der Beratung von internationalen Institutionen im Bereich Transformation des Energiesektors, Energieeffizienz und Erneuerbare Energie. Er verfügt über umfassende Erfahrungen in der Leitung von Projekten für internationale AuftraggeberInnen. Darüber hinaus ist er spezialisiert auf Energie-Audits in Gebäuden und Industrie.





# Programm für grüne Investitionen in Städten



## GREEN CITIES FRAMEWORK – GREEN CITIES ACTION PLAN (GCAP)

Rund die Hälfte der Weltbevölkerung lebt momentan im urbanen Raum. Städte erwirtschaften rund 80 % des globalen Bruttosozialprodukts. Sie sind aber auch gleichermaßen für erhebliche Umweltauswirkungen verantwortlich, denn sie verursachen rund 75 % der weltweiten Treibhausgasemissionen sowie rund 70 % des globalen Energieverbrauchs.

Vor diesem Hintergrund hat die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBRD) ihr Green Cities Programme mit dem Ziel lanciert, Städte bei ihrer grünen, klimaneutralen und resilienten Transition zu unterstützen. Im Rahmen dieses Programms werden die teilnehmenden Städte bei der Identifizierung und Priorisierung ihrer vorrangigen Umweltprobleme und in weiterer Folge bei der Definition von adäquaten Investitions- und Politikmaßnahmen unterstützt. Dazu werden sogenannte Green City Action Plans (GCAP) erstellt, welche jene politischen und ökonomischen Machbarkeitsplanungen beinhalten, die notwendig sind, um eine Transition hin zu einer nachhaltigen und grünen Entwicklung in den Städten zu erreichen. Gerade für die Städte in den EBRD-Zielländern (Westbalkan, Kaukasus, Osteuropa ...) sind solche Maßnahmenprogramme bedeutsam, weil hier oftmals die Herausforderungen, bedingt durch ineffiziente Planungen in der Vergangenheit, demografischen Wandel, hohe Luftverschmutzung und hohe Kohlenstoff- und Energieintensitäten, besonders dringlich und hoch sind. Neben den bereits spürbaren Auswirkungen des Klimawandels durch Extremwetterereignisse stellen auch die Abfallsammlung und -entsorgung signifikante Probleme dar. Im Vergleich zu europäischen Standards ist beispielsweise der Recyclinganteil in der Abfallsammlung und -verwertung vernachlässigbar.

Die Green City Action Plans stellen somit ein wesentliches Planungsinstrument für die Städte dar, um nachhaltige Investitionspläne vorzubereiten, welche die unterschiedlichen Anforderungen für Städte in deren nachhaltige Entwicklung zusammenführen.

Konkret zielt das Programm auf folgende Punkte ab:

- Erhalt der bestehenden, schützenswerten Umweltressourcen (Luftgüte, Wasser, Biodiversität) und deren nachhaltige Nutzung;
- Verminderung der und die Anpassung an die Folgen des Klimawandels;
- Verbesserung der sozio-ökonomischen Bedingungen für die StadtbewohnerInnen durch nachhaltige Umweltpolitik.

Dies wird durch drei zentrale Maßnahmen erreicht:

- Abschätzung, Evaluierung und Priorisierung der vorrangigen Umweltstressfaktoren und Entwicklung der notwendigen politischen Maßnahmen und Infrastruktur-Investitionspläne als Green City Action Plan;
- Entwicklung von nachhaltigen Investitionsplänen als Anreiz für öffentliche und private InvestorInnen insbesondere in den Bereichen Wasser/ Abwasser, Transport, lokale Energieversorgung und Energieeffizienz in Gebäuden sowie Abfall, Erhalt der Biodiversität, Klimawandelresilienz und Innovationen;
- Unterstützung und Know-how- und Kapazitätsaufbau bei den Behörden in der lokalen Verwaltung, um eine effiziente und effektive Umsetzung von Infrastrukturinvestitionen zu gewährleisten.

Diese Umsetzungsschritte werden als technische Unterstützungsleistungen von der EBRD finanziert und von spezialisierten DienstleisterInnen wie der KPC durchgeführt. Bislang hat die EBRD Green City Action Plans für die Städte Ankara, Belgrad, Izmir, Istanbul, Kiev, Minsk, Podgorica, Sarajevo, Sofia, Tiflis, Tirana und Warschau umgesetzt. ●





# Climate Austria

Der österreichische Anbieter für die freiwillige Kompensation von CO<sub>2</sub>-Emissionen

Die Initiative Climate Austria wurde 2008 als Kooperation zwischen dem Umweltministerium, Austrian Airlines, der Flughafen Wien AG und der Kommunalkredit Public Consulting (KPC) ins Leben gerufen, um den Klimaschutzgedanken in Österreich zu unterstützen.

Die KPC ist für das Management von Climate Austria verantwortlich und greift dabei auf ihre langjährige Erfahrung mit Klimaschutzprojekten in Österreich und im Ausland zurück. Climate Austria berechnet und evaluiert die klimarelevanten Aktivitäten von Unternehmen und bietet die Möglichkeit an, für all jene CO<sub>2</sub>-Emissionen, die nicht durch Einsparungen und Effizienzmaßnahmen vermieden werden können, aktiv einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten.

Seit Bestehen von Climate Austria wurden rund 374 nationale und internationale Klimaschutzprojekte mit insgesamt knapp 2,6 Mio. Euro an Spenden unterstützt. Immer mehr Unternehmen entscheiden sich für eine ganzheitliche Strategie im Bereich der Nachhaltigkeit und wählen Climate Austria als Kompensationspartner für jene CO<sub>2</sub>-Emissionen, die im Unternehmen nicht vermieden werden können.

Klimaschutz gewinnt in der breiten Öffentlichkeit enorm an Bedeutung. Unternehmen werden zunehmend daran gemessen, welche Maßnahmen sie setzen, um aktiven Klimaschutz zu betreiben. Die Berechnung einer CO<sub>2</sub>-Bilanz, des sogenannten Carbon Footprints, ist ein wesentlicher Baustein im unternehmerischen Klimaschutz. Energieverbrauch für Produktionsprozesse, Flüge, Mobilität, Strom und Heizenergie sind die wesentlichen Quellen für CO<sub>2</sub>-Emissionen.



Zahlen und Fakten zum Bereich Climate Austria finden Sie unter **Facts & Figures 2021** im hinteren Teil des Berichtes. (Seite 70)



## KOOPERATIONSPARTNERINNEN

Climate Austria unterstützt neben vielen Privatpersonen auch eine Reihe kleiner, mittelständischer Unternehmen sowie Großunternehmen auf ihrem Weg zur Klimaneutralität. Unter anderem wurde die österreichische Post AG bei ihrer Initiative zur CO<sub>2</sub>-neutralen Zustellung oder auch A1 bei der Initiative »CO<sub>2</sub>-neutrales Netz« unterstützt.

Im Jahr 2021 konnte Climate Austria wieder eine Reihe von namhaften KundInnen für sich und den Klimaschutz gewinnen:



„Viele unserer Glasmehrwegflaschen sind 30–40 Jahre in Umlauf. Damit haben wir von Beginn an auf das nachhaltige Gebinde Glasmehrweg gesetzt. Wir sind uns der Verantwortung bewusst, unsere Umwelt auch für künftige Generationen lebenswert zu halten.“

**Thomas Heribert Klein,**  
Eigentümer

### Almdudler

Als österreichisches Traditions- und Familienunternehmen schlägt das Almdudler-Herz nicht nur für Alpenkräuter und die heimischen Berge, sondern auch für Nachhaltigkeit und Umweltschutz auf allen Ebenen. Almdudler achtet bei der ressourcenschonenden Herstellung all seiner Produkte auf die Einhaltung höchster Umweltstandards, pflegt seit über zehn Jahren eine Kooperation mit dem Österreichischen Alpenverein zum Schutz der österreichischen Alpen, und die ikonische Almdudler-Mehrweg-Glasflasche ist bereits seit 1957 das umweltfreundliche Herzstück der Marke. Die Kooperation mit Climate Austria zur Unterstützung von Klimaschutzmaßnahmen ist für Almdudler ein intrinsisches Anliegen, um auch in Zukunft gesellige Momente in den heimischen Bergen und Wäldern miteinander erleben zu können.



„Als österreichisches Familienunternehmen ist für Almdudler Nachhaltigkeit seit jeher ein großes Anliegen. Daher setzen wir uns für eine energieeffiziente und ressourcenschonende Produktion unserer Produkte ein. Das gesamte Almdudler-Sortiment wird klimaneutral produziert, und der verbleibende CO<sub>2</sub>-Ausstoß wird über Climate Austria kompensiert.“

**Gerhard Schilling,**  
Geschäftsführer Almdudler



„Nachhaltiges Wirtschaften und Klimaschutz spielen seit vielen Jahren eine zentrale Rolle bei der SalzburgMilch. Neben vielen ausgezeichneten Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz und der Ressourceneinsparung betreiben wir Salzburgs größte Aufdach-Photovoltaikanlage auf unserer Käserei. Die an diesem Standort derzeit noch nicht vermeidbaren CO<sub>2</sub>-Emissionen kompensieren wir mit nationalen und internationalen Klimaschutzprojekten. Climate Austria ist hier ein sehr kompetenter Partner.“

**Andreas Gasteiger,**  
Geschäftsführer SalzburgMilch GmbH

### SalzburgMilch

Die SalzburgMilch lebt vor, wie sich eine moderne Milchwirtschaft mit ambitionierten Wertevorstellungen in Einklang bringen lässt. Im Fokus all ihrer Entscheidungen stehen die Themen Tierwohl und Nachhaltigkeit. Ein eigenes Nachhaltigkeitsprogramm stellt sicher, dass der CO<sub>2</sub>-Fußabdruck des Unternehmens so gering wie möglich ausfällt. Wo sich Emissionen nicht vermeiden lassen, setzen die Premium MilchmacherInnen auf die Kooperation mit Climate Austria. Infos zum Nachhaltigkeitsprogramm der SalzburgMilch finden Sie auf [www.milch.com/nachhaltigkeit](http://www.milch.com/nachhaltigkeit).



„Die Parlamentsdirektion versucht, durch die Implementierung des Umweltmanagementsystems EMAS sowie durch Gebäudesanierungen nach klimaaktiv Gold Standard ihre CO<sub>2</sub>-Emissionen einzudämmen. Ein großer Teil der CO<sub>2</sub>-Emissionen entsteht durch Flugdienstreisen. Climate Austria bietet die Möglichkeit, diese Emissionen qualitätsgesichert durch österreichische Klimaschutzprojekte zu kompensieren. Damit kommt die Parlamentsdirektion dem Ziel nach einer klimaneutralen Verwaltung bis 2040 nach.“

**Dr. Harald Dossi,**  
Parlamentsdirektor



„Der Kapitalmarkt kann auf dem Weg in eine CO<sub>2</sub>-neutrale Zukunft einen entscheidenden Beitrag leisten. Durch die Unterstützung der Klimaschutzprojekte und die Kooperation mit Climate Austria trägt auch das Unternehmen Wiener Börse als zentrale Infrastruktur des österreichischen Kapitalmarkts zur grünen Transformation bei.“

**Andrea Herrmann,**  
CFO der Wiener Börse AG

### Parlamentsdirektion

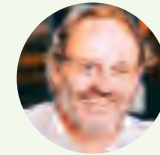
Die österreichische Bundesverfassung Artikel 30 Abs. 3 B-VG überträgt die Unterstützung der gesetzgebenden Organe des Bundes sowie der österreichischen Abgeordneten zum Europäischen Parlament der Parlamentsdirektion unter der Leitung des Präsidenten/der Präsidentin des Nationalrates. Die rund 470 MitarbeiterInnen garantieren den reibungslosen Ablauf des parlamentarischen Geschehens und stellen Services für alle am parlamentarischen Geschehen Interessierten zur Verfügung. Die Besonderheiten des parlamentarischen Betriebs erfordern einen flexiblen Personaleinsatz. Daher sind MitarbeiterInnen, die in mehreren Organisationseinheiten tätig sind, auch mehrfach angeführt. Die Parlamentsdirektion kompensiert die durch Flugdienstreisen entstandenen CO<sub>2</sub>-Emissionen durch österreichische Klimaschutzprojekte. Darüber hinaus setzt sie in ihrem Betrieb zahlreiche Maßnahmen zum Umweltschutz.

### Fini's Feinstes

GoodMills Österreich ist die österreichische Tochtergesellschaft der GoodMills Group. Ursprünglich im Jahre 1879 am Handelskai in Wien gegründet, wurde sie schnell zu einem Vorzeigeobjekt für hochwertige Mehlproduktion in Österreich. Der Hauptstandort der Gruppe befindet sich nun in Schwechat, Niederösterreich – in einem der besten Anbaugelände Europas. Die Fini's Feinstes-Mühle in Schwechat ist eine der modernsten Mühlen Österreichs und bietet Getreideprodukte höchster Qualität für Bäckereien sowie IndustriekundInnen und den Einzelhandel. Das Thema Nachhaltigkeit wird im Unternehmen großgeschrieben: Die Verwendung von Öko-Strom, Energieeffizienzmaßnahmen, das Zero-Waste-Prinzip für Lebensmittel und die Kompensation von CO<sub>2</sub>-Emissionen sind wichtige Bausteine der Unternehmenskultur.

### Wiener Börse

Mit modernster Technik und kundenorientierten Services leistet die Wiener Börse einen bedeutenden Beitrag für einen international wettbewerbsfähigen Kapitalmarkt. Bereits seit 2005 wird der VÖNIX Nachhaltigkeitsindex als einer der weltweit ersten nationalen Nachhaltigkeitsindizes berechnet. 2009 wurde mit dem CECE SRI der erste CEE Nachhaltigkeitsindex gelauncht. 2020 trat die Wiener Börse der Sustainable Stock Exchange Initiative der Vereinten Nationen bei und bekennt sich damit freiwillig dazu, im Dialog mit InvestorInnen, Unternehmen und den Aufsichtsbehörden langfristige und nachhaltige Investments sowie die Offenlegung von ESG-Kennzahlen zu fördern. Parallel zu den Bemühungen, den Ausstoß zu senken, werden nicht vermeidbare CO<sub>2</sub>-Emissionen des Unternehmens durch die Kooperation mit Climate Austria kompensiert.



„Als größte Mühle Österreichs ist der Klimaschutz ein zentrales Anliegen für uns. Die Versorgung mit heimischem Getreide braucht gesunde Böden, Artenvielfalt und ein ausgewogenes Klima hier in Österreich. Mit unseren Maßnahmen möchten wir das Bewusstsein für Nachhaltigkeit in der Lebensmittelproduktion stärken und die schrittweisen Veränderungen zu einer 100 % klimafreundlichen Wirtschaftsweise einleiten. Neben der Umstellung auf Öko-Strom, Energieeffizienzmaßnahmen und dem Zero-Waste-Prinzip für Lebensmittel ist die Kompensation der CO<sub>2</sub>-Emissionen ein wichtiger Baustein.“

**Peter Stallberger,**  
Geschäftsführung GoodMills Österreich







KOMMUNAL  
KREDIT  
PUBLIC CONSULTING

# Finanz fakten 2021



# Geschäftsentwicklung 2021

## AuftraggeberInnen



Genehmigungsläufe, Sitzungen, Umlaufbeschlüsse



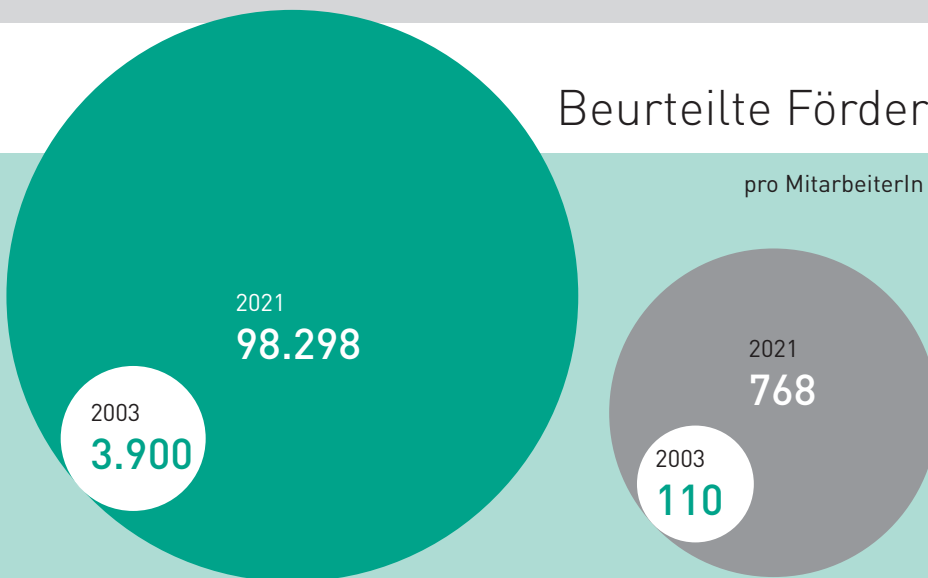
Laufende Consultingprojekte



2003  
2021

## Beurteilte Förderungen

pro MitarbeiterIn



## Umsatz in Mio. Euro







## Best of ...

# Veranstaltungen online

- 25.02.2021  
**Biomasse Jour fixe 2021**  
Strallegg
- +
- 04.03.2021  
**Nationales Ressourcenforum 2021**
- +
- 13.04.2021  
**VKÖ/VÖWG-Webinar:**  
Umweltförderung im Inland (UFI)
- +
- 31.05.2021  
**Transformation von bestehenden konventionellen  
Wärmenetzen in Richtung Low-Exergy-Netze**  
Abschlussveranstaltung zum Projekt T2LowEx
- +
- 16.12.2021  
**Webinar Forum Papier und Industrie**

# Veranstaltungen präsent

- 16.09.2021  
**Heizwerkbetreibertag Klagenfurt**
- +
- 23.-24.09.2021  
**Fernwärmeforum 2021, Pamhagen**
- +
- 04.10.2021  
**Informationstag für  
Biomassegenossenschaften**
- +
- 13.10.2021  
**QB-Feedbacktag**
- +
- 14.-15.06.2021  
**European Development Days (EDD), Brüssel**  
Präsentation unseres EU-Projekts »Convenant  
of Mayors – Demonstration Projects (CoM-DeP)«
- +
- 15.06.21  
**Interview Brüssel**  
»Sustainable energy for green cities«







# Abwicklungszahlen 2021

\* Durch die Darstellung in Mio. Euro können sich Rundungsdifferenzen ergeben.

| PROJEKTANZAHL BZW.<br>BETRÄGE IN MIO. EURO* | BEURTEILUNGEN | INVESTITIONEN* | FÖRDERUNGEN* | ENDABRECHNUNGEN | AUSZAHLUNGEN* |
|---|---------------|----------------|--------------|-----------------|---------------|
| <b>Umweltförderungen</b>                    | <b>36.368</b> | <b>2.607,3</b> | <b>486,2</b> | <b>36.280</b>   | <b>666,5</b>  |
| Wasserwirtschaft                            | 1.426         | 495,6          | 100,4        | 1.377           | 310,4         |
| Umweltförderung im Inland                   | 10.056        | 863,6          | 127,3        | 9.701           | 123,4         |
| Sanierungsinitiative                        | 23.701        | 786,1          | 123,1        | 24.099          | 114,9         |
| Altlastensanierung                          | 18            | 25,3           | 20,6         | 15              | 18,8          |
| Hochwasserschutz                            | 629           | 183,6          | 95,5         | 815             | 97,1          |
| klimaaktiv mobil                            | 13            | 2,8            | 0,2          | 3               | 0,1           |
| Internationale Klimafinanzierung            | 11            | 6,2            | 6,2          | 3               | 1,8           |
| EU-Kofinanzierungen UFG                     | 514           | 244,2          | 12,8         | 267             | 0,0           |
| <b>Klima- und Energiefonds</b>              | <b>58.347</b> | <b>1.645,3</b> | <b>244,7</b> | <b>54.592</b>   | <b>144,5</b>  |
| Photovoltaik                                | 24.386        | 325,8          | 54,8         | 23.169          | 48,6          |
| Holzheizungen + Solaranlagen                | 1.674         | 15,1           | 1,1          | 1.671           | 1,1           |
| Mobilitätsmanagement                        | 28.696        | 1.024,5        | 110,9        | 28.421          | 79,2          |
| Arbeitsprogramme                            | 933           | 162,3          | 57,9         | 247             | 15,7          |
| EU-Kofinanzierungen                         | 2.658         | 117,7          | 20,0         | 1.084           | 0,0           |
| <b>Sonstige Förderungen</b>                 | <b>3.583</b>  | <b>306</b>     | <b>43</b>    | <b>2.201</b>    | <b>8</b>      |
| Ökostrom – Wasserkraftwerke                 | 479           | 15,8           | 0,5          | 480             | 0,5           |
| Niederösterreich                            | 1.450         | 69,0           | 8,6          | 1.348           | 7,0           |
| Salzburg                                    | 2             | 0,1            | 0,0          | 0               | 0,0           |
| Steiermark                                  | 1.232         | 56,8           | 1,9          | 8               | 0,0           |
| Tirol                                       | 129           | 6,4            | 0,2          | 122             | 0,2           |
| Vorarlberg                                  | 264           | 13,6           | 2,7          | 229             | 0,0           |
| Wien  | 27            | 144,3          | 28,6         | 14              | 0,0           |
| <b>Summe</b>                                | <b>98.298</b> | <b>4.558,7</b> | <b>773,4</b> | <b>93.073</b>   | <b>818,7</b>  |

## Ökonomische Effekte

4,6 Mrd. Euro  
Investitionsvolumen

△  
≡

57.000 Arbeitsplätze

## EU-Regionalförderungen

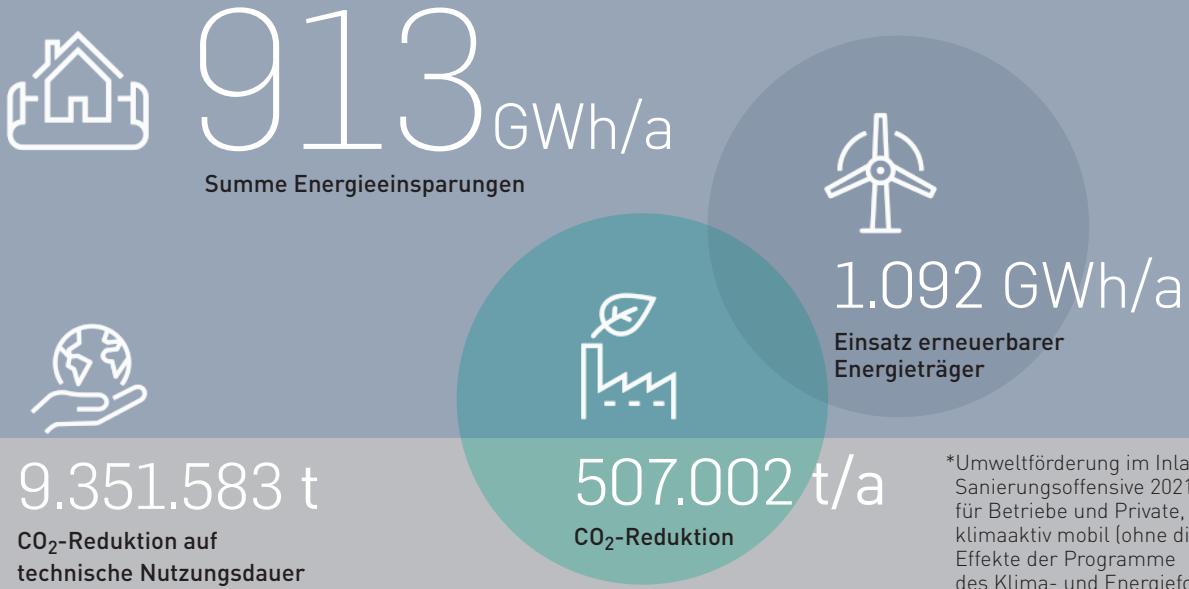
Periode 2014 bis 2021

insgesamt 212,6 Mio. Euro EU-Förderungen

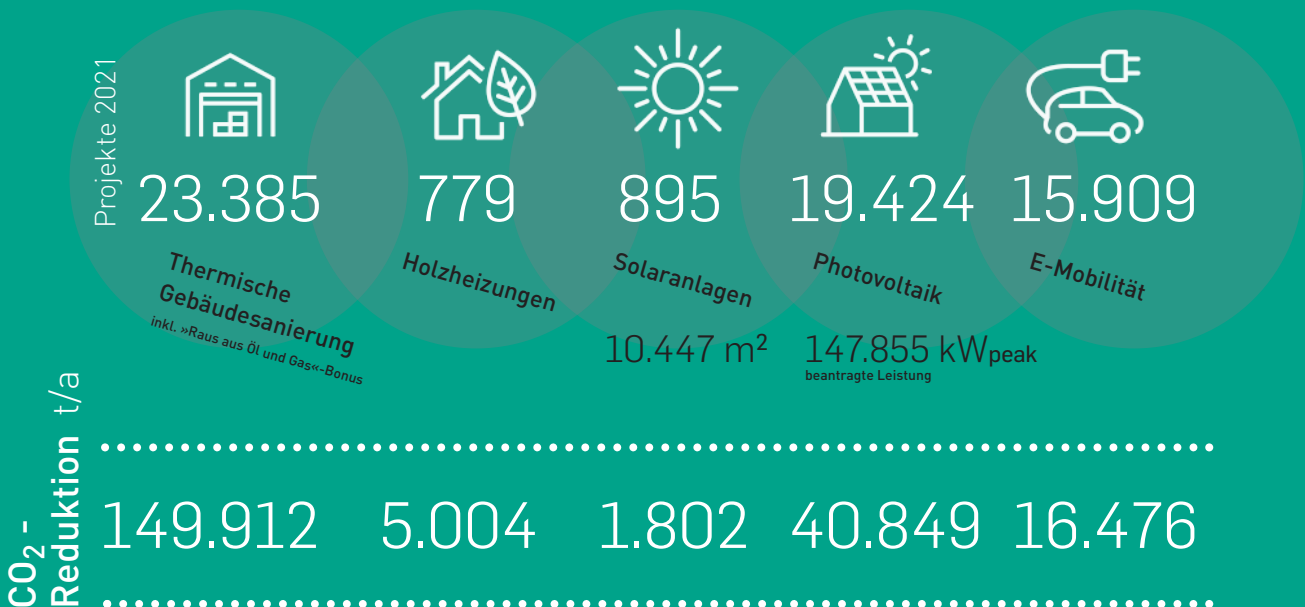
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und Europäischer Fonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)

# Ökologische Effekte

## Umweltförderungen für Betriebe und Gemeinden\*



## Umweltförderungen für Privatpersonen





## Wasserwirtschaft

### Siedlungswasserwirtschaft

6.000

Objekte

≙ ca. 36.400 EinwohnerInnen konnten an die öffentliche Kanalisation angeschlossen werden



rund 30.100 EinwohnerInnen werden an die Wasserversorgung angeschlossen

421 km

Wasserleitungen wurden gefördert

## Gewässerökologie

44 Querbauwerke wurden durchgängig gemacht

und damit 102 Höhenmeter überwunden.

Insgesamt wurden 16 Flusskilometer hydromorphologisch verbessert und renaturiert.

## Altlasten

**Sanierung** von ca.

2,7 Mio. m<sup>2</sup>

7,5 Mio. m<sup>3</sup>

kontaminierter Fläche bzw. kontaminiertem Untergrund oder Deponiekörper durch

Räumung und Behandlung von 10.000 m<sup>3</sup> stark kontaminiertem Untergrund bzw. Deponiekörper

Entnahme und Reinigung von 6,7 Mio. m<sup>3</sup>/Jahr kontaminiertem Grundwasser bzw. Sickerwasser

Absaugung und Behandlung von 4,6 Mio. m<sup>3</sup>/Jahr kontaminierter Bodenluft bzw. kontaminiertem Deponiegas

117 zusätzliche Green Jobs geschaffen bzw. gesichert



# KPC

## Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung

### SDGs

Zu den folgenden Sustainable Development Goals (SDGs) leistet die Kommunalkredit Public Consulting über ihre Aktivitäten einen Beitrag:



\* Stiftung  
Kohlenstoffmarkt



## Wo befinden sich unsere Consulting-Projekte?

Weitere Informationen zu laufenden und abgeschlossenen Projekten finden Sie hier:  
[www.kpc-consulting.at/projektreferenzen-kunden/](http://www.kpc-consulting.at/projektreferenzen-kunden/)



# Climate Austria

## Kompensationen

Zeitraum von 1. Januar 2021 bis 31. Dezember 2021

Unternehmen   
**12.849**  
kompensierte Tonnen CO<sub>2</sub>

Flüge  
**1.092**  
Buchungen

 **615**  
kompensierte Tonnen CO<sub>2</sub>

## Widmung auf Beitragsbasis

Österreichische  
Projekte  
**82 %**



Internationale  
Projekte  
**18 %**



## KPC Team

# 2

### Schulungstage

nehmen die MitarbeiterInnen pro Jahr in Anspruch



# 56 %

Frauenanteil



## 43 Jahre

Durchschnittsalter



## 41 %

der MitarbeiterInnen sind Teilzeitkräfte

# 69 %

der MitarbeiterInnen haben einen Hochschulabschluss



## 50 %

der Führungskräfte sind weiblich

## 11

Personen waren im Laufe des Jahres in Karenz:

## 2

davon in Bildungskarenz

## 9

davon in Elternkarenz

## 8

Mamas

## 1

Papas



# 10,5 Jahre

durchschnittliche Firmenzugehörigkeit

# Eigentümer und Organe

## Aufsichtsrat

**Karl-Bernd Fislage**  
Vorsitzender des Aufsichtsrates

**Mag. Alois Steinbichler**  
Stellvertreter des Vorsitzenden  
bis 06.07.2021

**Claudia Wieser**  
Mitglied des Aufsichtsrates  
ab 02.06.2021

**Mag. Alfred Ganglbauer**  
Mitglied des Aufsichtsrates

**DI Mag. Alexander Somer**  
vom Betriebsrat entsandtes  
Mitglied

**Christian Kempf**  
vom Betriebsrat entsandtes  
Mitglied

## Beirat

**Sektionschef DI DDr. Reinhard Mang**  
Stellvertreter des Vorsitzenden, Bundesministerium  
für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus (BMLRT)

**Sektionschef DI Günter Liebel**  
Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen  
und Tourismus (BMLRT)

**Sektionschefin DI<sup>in</sup> Maria Patek, MBA**  
Bundesministerium für Landwirtschaft,  
Regionen und Tourismus (BMLRT)

**Sektionschef Mag. Dr. Jürgen Schneider**  
Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt,  
Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK)

**Sektionschef DI Christian Holzer**  
Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt,  
Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK)

Neu ab 30.06.2021

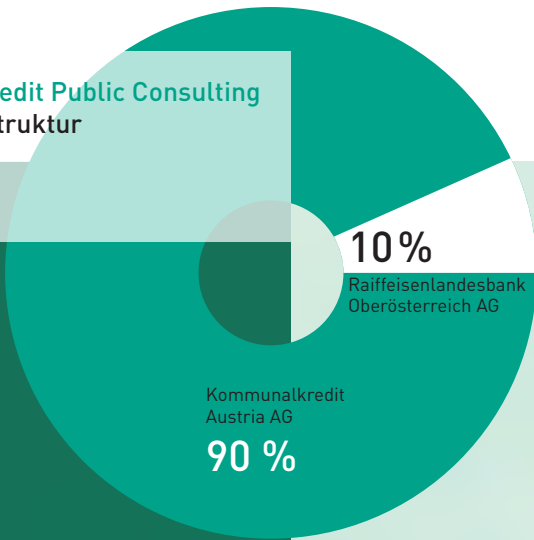
**Mag. Alois Steinbichler**  
vorm. Vorsitzender d. Vorstands  
Kommunalkredit Austria AG

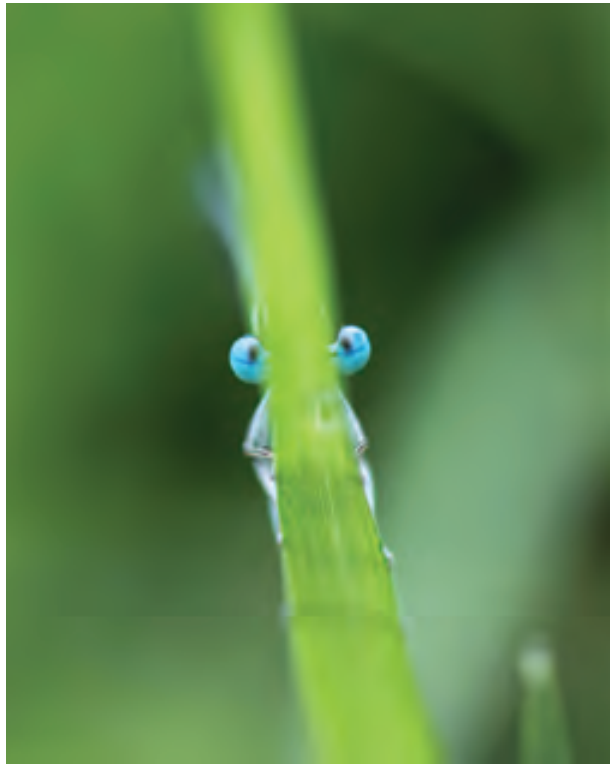
Neu ab 01.12.2021

**Mag.<sup>a</sup> Isabella Plimon**  
Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt,  
Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK)



Kommunalkredit Public Consulting  
Eigentümerstruktur









Die KPC ist Expertin und kompetente Partnerin für Klima- und Umweltschutzprojekte in den Bereichen Erneuerbare Energie, Energieeffizienz, Mobilitätsmanagement, Siedlungswasserwirtschaft, Schutzwasserwirtschaft und Altlastensanierung sowie etablierte Beratungsdienstleisterin für nationale und internationale Organisationen.

## ABTEILUNG

### Central Services

»Vom ›Sekretariat‹ zur modernen Stabsstelle: Seit 2009 übernehmen wir als zentrale Serviceabteilung mit SpezialistInnen aus den Bereichen Recht, Controlling, IT, Kommunikation und Unternehmensadministration kompetent und professionell alle bereichsübergreifenden Aufgaben unserer internen und externen KundInnen – und manchmal sogar ein bisschen mehr ...«

Mag.<sup>a</sup> Petra Fleischmann



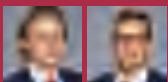
## ABTEILUNG

### Energy, Environment & Climate Change

»Die Kompetenzen der KPC sind heute international weit über die Grenzen Österreichs hinaus anerkannt. Was mit wenigen Beratungsprojekten für ausgewählte Institutionen begonnen hatte, entwickelte sich zu einem sehr wichtigen Geschäftszweig der KPC. Aufbauend auf unserem Know-how und bestärkt in unserer Position als Tochter einer erfolgreichen Bank für Infrastruktur, haben wir 2021 auch unser Beratungsangebot im Bereich von ›Green und Sustainable Finance‹ weiter ausgebaut und unser Know-how rund um die Themen Taxonomie, Klimarisiken und Non-Financial Reporting erweitert. Damit bieten wir unseren KundInnen mehr denn je ein stark nachgefragtes Dienstleistungsangebot am Puls der Zeit, bei dem die KPC ihr Know-how täglich unter Beweis stellen kann.«

DI Wolfgang Diernhofer, MBA,

DI Christoph Prandtstetten



## ABTEILUNG

### Wasser & Altlasten

»Wasser ist für Mensch und Natur lebenswichtig, es ist unsere kostbarste Ressource. Investitionen in die Wasser-Infrastruktur haben deshalb höchste Priorität. Die vorausschauende Förderung von Wasserprojekten hat sich gerade in Zeiten der Corona-Krise bewährt. In unserer Abteilung bearbeiten wir Projekte entlang des gesamten Wasserkreislaufes – von Grundwasserschutz durch die Sanierung und Sicherung von Altlasten, über Trinkwasserversorgung und Abwasserreinigung hin zu gewässerökologischen Maßnahmen und Schutz vor Hochwässern. Die Arbeit in einem derart essenziellen Infrastrukturbereich motiviert das gesamte Team in unserer Abteilung!«

DI Dr. Johannes Laber



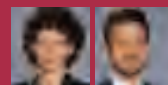
## ABTEILUNG

### Wohnen & Energie

»2021 war neuerlich ein Jahr der Rekorde für uns. Die Klimaziele, insbesondere mit den Themen Mobilität und klimafreundliches Heizen, standen im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Attraktive Förderungspauschalen und vereinfachte Einreichverfahren haben sowohl bei „Raus aus Öl und Gas“ als auch im Bereich der Elektromobilität einen regelrechten Boom ausgelöst und erneut zu einem massiven Anstieg der Anträge geführt. So hat sich die Gesamtzahl der von den ExpertInnen unserer Abteilung effizient geprüften Anträge im Vergleich zum Vorjahr auf über 80.000 mehr als verdoppelt.«

DI<sup>in</sup> Doris Pühringer,

Mag. Dr. Andreas Vidic



## ABTEILUNG

### Klima & Umwelt

»Wirksame Anreize für Investitionen in den Schutz von Klima und Umwelt in österreichischen Betrieben und Gemeinden sind seit 2003 unser Auftrag. Wir sind Schnittstelle zwischen den FördergeberInnen, die die finanziellen Mittel bereitstellen, und den AntragstellerInnen. Dabei begleiten wir ein Projekt über den gesamten Prozess. Unsere KundInnen und PartnerInnen zählen auf unser Service, Wissen und unsere Erfahrung.«

DI<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Katharina Hopfner-Sixt,

DI Dr. Klaus Frühmann

